Absurdität der Kom-
meinheit klar zu ma-
eld überlassen blei-
lauf stark abgenutzten
binnen kurzem durch
ufdruck hat man zeit-
e gewählt, so u. a.
te Kohlenberg-
den Unglückspütt, in
mmunale Gelder ver-
ne einzige Tonne der
alisierten" Kohle ge-
elefelder wird dieses
innerungen nach den
wachrufen. Sie
alle Zeit von ihrer
t sein. Es wäre zu
Städte, die ja mit
fwarten können, die-
u wirken, Folge lei-
chtige Sammlung er-
die Darstellung der
Einheitsbrotes,
ierten Kartoffeln und
afteten Kappes
wurden", bis sie ver-
er wird seinen ganzen
s Ergebnis der Kom-
dem richtigen Bilde
e Verse würden zur
dchen wesentlich bei-
eine sehr gesucht sind,
Weise die erheblichen
Kommunalisierungsbe-
Teil wenigstens wie-

---

es.

England.

eine neue Fernsprech-
erlassen worden. Die
afft worden; an ihre
sgebührentarif getre-
Erhöhungen kommt.
s" z. B. ein Anschluß
jährlich 250 bis 500
piermark für London
rselbe Anschluß kostete
jährlich 1539 Mark.
die Gebühr für einen
während bisher 1410
rinnerlich, leiden auch
e übrigen am Kriege
ter schweren Mängeln
ie Vereinigten Staa-
rin keine Ausnahme;
am wenigsten vom
ogen worden und hat
ozdem übersteigen die
oben genannten Lon-
eringes.

---

n vergangenen Sonn-
ufer des B. V. Preu-
Kölner Ballspiel-Klub
r großer und starker
chaftspreis.

...en • Schirme
...lde, preiswert
nur in der
...k H. Kemner
...kstrasse 27.

...und deren Brut
...erjäger Berg's Nicodaal.
...anzuw. Dankschr. v. überall.
...rutvernichtung. —
...n und Apotheken und bei
...rog'rie, Rosenstr. 2
...el, Berlin, Königgrätzerstr. 49

...e weltberühmte
...PFAFF
...nähmaschine
...alter Friedensqua-
...ät und jeder Aus-
...hrung wieder lie-
...rbar bei kulanter
...hlungsbedingung.
...nterricht gratis.
...lters
...Telefon 1161.

...nzin
...nd Kraftwagen
...penbenzin
...enzin
...ge Essen greifbar.
...ff-Ges.m.b.H. Essen
...25, 521, 5282.

...en Sie
...aturhaar-Zöpfe
...arersatz
...s am Platze.
...llige Preise. Fritzern
...ellen Kabinen gratis.
... Hochstraße 20.

Donnerstag, den 21. April 1921. — 93. Jahrgang. — Nr. 92.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., monatlich 6.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 50 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1,75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Volksbegehren u. Volksentscheid.

Die Weimarer Verfassung hatte entsprechend ihrem Grundsatz, daß das Volk die höchste Autorität der Verfassung darstellt, in den Artikeln 73, 74 und 76 unter bestimmten Voraussetzungen einen Appell an den Willen des Volkes neben dem Wahlrecht vorgesehen und zwar die Volksabstimmung, den Volksentscheid und das Volksbegehren. Inzwischen sind fast zwei Jahre vergangen und jetzt endlich sind die juristischen Vorarbeiten im Reichsamt des Innern soweit gediehen, daß dem Reichstag der entsprechende Gesetzentwurf zugehen konnte der in 44 Paragraphen das Verfahren regelt. Volksabstimmung erfolgt über die vom Reichstage mit ⅔-Mehrheit beantragte Absetzung des Reichspräsidenten. Bei allen drei Arten der Abstimmung schließt sich die Handhabung der Vorschriften für die Reichstagswahl eng an. Die Wahlkreise führen die Bezeichnung Stimmkreise, die Wahlbezirke die Bezeichnung Stimmbezirke. Bei mehreren Fragen wird auch der Stimmzettel in seinem Wortlaut vorher veröffentlicht. Die Stimme lautet nur auf Ja oder Nein, Zusätze sind unzulässig. Beim Volksbegehren bedarf der schriftlich an den Reichsminister des Innern zu richtende Zulassungsantrag der Unterschrift von 5000 Stimmberechtigten. Davon kann abgesehen werden, wenn der Antrag von der Vorstandschaft einer Vereinigung ausgeht, die glaubhaft macht, daß ihn Hunderttausend ihrer stimmberechtigten Mitglieder unterstützen. Die Abstimmungsfrist soll in der Regel 14 Tage umfassen. Ist zugunsten eines angeregten Gesetzentwurfes ein Volksbegehren nicht zustande gekommen, so soll nach amerikanischem Muster über den gleichen Gegenstand erst nach Ablauf eines Jahres ein neues Volksbegehren beantragt werden können. Das Volksbegehren geht in der Form vor sich, daß die Stimmberechtigten, soweit sie das Begehren unterstützen wollen, sich in besonderen Unterzeichnungslisten bei den Gemeindebehörden eintragen lassen. Die für die Feststellung des Abstimmungsergebnisses in Frage kommende Zahl der Stimmberechtigten bemißt sich nach der amtlich ermittelten Zahl bei der letzten Reichstags- oder Reichspräsidentenwahl oder allgemeinen Volksabstimmung. Die Einzelheiten der Vorschläge werden wahrscheinlich von der Kritik des Reichstages nachgeprüft werden. Es mag zweifelhaft sein, ob in der technischen Behandlung überall das Richtige getroffen wurde. Im Ganzen bedeutet der Entwurf eine brauchbare Grundlage und dient zur Ausfüllung einer wesentlichen Lücke in der Verfassung; wenn auch mit Rücksicht auf die Kosten die Parteien den umständlichen Apparat einer Befragung des Volkes nicht allzu oft in Anspruch nehmen dürften.

Erbauliches aus Berlin.

Die Beisetzungsfeierlichkeit der Kaiserin in Potsdam ist mit ruhiger Würde verlaufen. Keiner der Teilnehmer an diesem Akte dachte daran, den tiefen Ernst der Stunde durch den Versuch einer politischen Demonstration in monarchistischem Sinne zu stören und zu entweihen. Die Linkspresse, die ihre politischen Gegner immer nach ihrem eigenen sittlichen Tiefstand einschätzt, sieht sich in ihren Erwartungen getäuscht und kläfft, kläfft wie ein gereizter Kettenhund. An ihrer Spitze natürlich das „Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands", der „Vorwärts". Dies Blatt, das sich in Geschmacklosigkeiten nie genug tun kann, nennt das Begräbnis eine monarchistische und antirepublikanische Kundgebung und erhebt ein heftiges Gezeter darüber, daß sich an der Beerdigung Angehörige der Reichswehr in Uniform, beamtete Persönlichkeiten und Schüler beteiligten. Wieder einmal scheint ihm die Republik in Gefahr, in einer schlimmeren Gefahr jedenfalls, als in den jüngst vergangenen Tagen, da ein Max Hölz ziemlich ungehindert von der preußisch-republikanischen Autorität seine rote Herrschaft in Mitteldeutschland ausüben konnte. Die zuständigen Minister — der Reichswehrminister und der Kultusminister — werden angerufen, ein Exempel zu statuieren damit die deutsche Republik nicht dauernd zum Gespött werde. Ach wie sehr ist sie schon zum Gespött geworden. Man braucht nur daran zu erinnern, daß der Magistrat der Hauptstadt Berlin allen städtischen Arbeitern unter Weiterzahlung von Lohn ohne weiteres Urlaub gab, damit sie an der Leichenparade des anarchistischen Hetzers Sylt teilnehmen konnten. Die städtischen Beamten aber wurden durch einen kleinen Kunstgriff gehindert, an dem Begräbnis der edlen Frau, die sich Jahrzehnte lang als wahrhafte Landesmutter erwiesen hat, teilzunehmen. Kein städtisches und auch kein staatliches Gebäude wagte es, ein äußeres Zeichen der Trauer zu zeigen. Den Vogel schoß der preußische Kultusminister Haenisch ab, dessen mancherlei Verordnungen schon oft Kopfschütteln erregten. Er erließ einen besonderen Ukas, in dem ausdrücklich die Aufrechterhaltung des Schulbetriebes befohlen wurde, und es so den Schülern der Lehranstalten eigentlich unmöglich gemacht wurde ihre Anhänglichkeit an die hohe Verstorbene durch Teilnahme am Begräbnis zu bezeugen. Es gibt wirklich viel Erbauliches in dieser deutschen Republik.

Zur Frage der deutschen Reparationen.

London, 19. April. Das Reutersche Büro erfährt, daß augenblicklich ein Meinungsaustausch stattfindet im Hinblick auf eine baldige Präliminarkonferenz zwischen den britischen und französischen Premierministern über die Frage der deutschen Reparationen. Bisher ist nichts Endgültiges festgesetzt worden, weder mit Bezug auf den Ort, noch den Zeitpunkt oder die Zahl der Persönlichkeiten, die daran teilnehmen werden. Es ist jedoch augenblicklich wahrscheinlich, daß die Konferenz stattfinden wird entweder in Sir Philip Sassoons Wohnung in Lympne oder in Boulogne, und daß sie am kommenden Wochenende stattfinden wird. In gewissen Kreisen ist man der Ansicht, daß Italien und Belgien ebenfalls auf der Konferenz vertreten sein werden, und daß, wenn Graf Sforza nicht in der Lage ist, eine so lange Reise zu unternehmen, Italien durch einen Botschafter vertreten sein wird. Der „Preß Association" zufolge erwartet man, daß diese nicht formelle Erörterung den Weg zu der Festsetzung einer übereinstimmenden Politik der Alliierten ebnen wird, die auf der im Mai stattfindenden Zusammenkunft mitgeteilt werden wird. „Evening Standard" zufolge verlautet, daß Marschall Foch und Feldmarschall Sir Henry Wilson in beratender Eigenschaft an den bevorstehenden Erörterungen zwischen Lloyd George und Briand teilnehmen werden. Demselben Blatte zufolge befaßte sich die heute in Downing Street abgehaltene Sitzung des Kabinetts mit der Reparationsfrage. „Mall Mall and Globe" zufolge ist Lloyd George fest davon überzeugt, daß die deutsche Regierung nicht aufrichtig sei und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Erfüllung der im Vertrage von Versailles übernommenen Verpflichtungen zu vermeiden suche. Unter diesen Umständen würden die französischen Pläne wahrscheinlich die Billigung Lloyd Georges finden.

w. **London**, 20. April. „Daily Chronicle" zufolge erwartet man, daß an der in Lympne stattfindenden nichtformellen Konferenz zwischen den Premierministern Frankreichs und Englands auf britischer Seite teilnehmen werden neben Lord Curzon, Sir Henri Wilson und vielleicht auch Chamberlain. „Daily Telegraph" meldet, es sei unwahrscheinlich, daß an dieser Konferenz Vertreter Italiens, Japans und Belgiens teilnehmen werden. Die Zeit sei zu kurz, und wenn alle fünf Mächte zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert würden, dann würden die Beratungen einen formellen Charakter annehmen. In diesen ausschließlich englisch-französischen Beratungen könnten natürlich keinerlei Beschlüsse gefaßt werden.

Die deutschen Leistungen vor der französischen Kammer.

w. **Paris**, 19. April. Deputiertenkammer. Im Laufe der heutigen Debatte über das Budget der Ausgaben für das Etatsjahr 1921, die Deutschland nach dem Friedensvertrage zurückerstattet hat, ergriff Minister Loucheur das Wort, um die bis jetzt vorgetragenen Wünsche der verschiedenen Redner zu beantworten. Loucheur sagte: Frankreich habe nichts zu verbergen. Es könnten wohl bei dem Wiederaufbau Irrtümer begangen worden sein, aber bei einem Werk von solchem Umfange sei das nicht zu vermeiden gewesen. Das Werk, das Frankreich in den befreiten Gebieten vollbracht habe, sei ungeheuer. Er erinnert daran, daß von 4 700 000 Einwohnern 4 100 000 in ihre Heimat zurückgekehrt seien. daß 1 100 000 Personen gezwungen seien, in Holzbaracken zu wohnen. Der Minister erklärte, daß 15 Milliarden notwendig seien, um die Bergwerke instand zu setzen, damit sie auf die Vorkriegsförderung gebracht würden, die 18 Millionen Tonnen jährlich betragen habe. Für das Jahr 1921 sei man auf eine Förderung von 4 Millionen Tonnen gelangt. Für den gesamten Wiederaufbau [illegible] 80 Milliarden Francs notwendig. Wenn Deutschland Arbeitskräfte für den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete zur Verfügung stelle, dann soll er sie in den Bergwerken arbeiten lassen, damit Frankreich Kohlen erhalte durch die es die erforderlichen Materialien für die befreiten Gebiete herstellen könne. Der Minister sprach alsdann von der Unterstützung, die Frankreich für seinen Wiederaufbau erhalten hat, und erklärte, daß etwa 8 300 000 Francs für aus dem besetzten Gebiete weggeführten Waren bis jetzt zurückerstattet wurden. Man versuche noch, für 1 Million Gegenstände zurückzuerlangen.

Alsdann sprach der Abgeordnete Philippe Moteaux von der deutschen Viehlieferung. Minister Loucheur erklärte hierauf, die deutschen Berechnungen seien anzuzweifeln. Die Deutschen sprächen von 22 Millionen Lieferungen, während es sich kaum um 8 Millionen handele. Sie berechneten den Wert des gelieferten Viehes mit 80 Millionen, während es sich kaum um 40 Millionen handele. Deutschland hat das Saargebiet auf 120 Millionen geschätzt, während alle Sachverständigen es nur auf 400 Millionen geschätzt hätten. — Die Weiterberatung wird alsdann auf Mittwoch vertagt.

Die Auslieferung des Goldbestandes eine Unmöglichkeit.

w. **Berlin**, 20. April. Zu der Forderung der Reparationskommission auf Ueberlassung des Goldbestandes der Reichsbank in das besetzte Gebiet betonen die Blätter erneut, daß die Reichsbank ein reines Privatunternehmen, der Goldbestand daher Eigentum sei. Die Wegnahme des Goldes würde daher gegen den Grundsatz der Unverletzlichkeit des Privateigentums verstoßen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erinnert daran, daß der französische Befehlshaber bei der Besetzung von Mülhausen im Jahre 1914 den privaten Charakter der Reichsbank anerkannt habe und die Bestände der dortigen Reichsbanknebenstelle unangetastet ließ. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Berliner Tageblattes bezeichnet Reichsbankpräsident Havenstein die Erfüllung der Forderung auf Auslieferung des Goldbestandes als eine völlige Unmöglichkeit. Sie würde die Vernichtung unserer Valuta und unserer Wirtschaft zur Folge haben. Unmöglich-s sei eben unmöglich.

Die neue Zollgrenze im Rheinland.

Annahmesperrungen für Gütersendungen nach Wedau. — Verstopfte Bahnhöfe.

w. **Essen**, 20. April. Die Eisenbahndirektion Essen veröffentlicht folgende Bekanntmachungen: Die Grenze des neuen rheinischen Zollgebietes verläuft ab holländischer Grenze rheinaufwärts bis Düsseldorf einschl. Häfen Schwelgan, Duisburg und Ruhrort, weiter Brückenkopf Düsseldorf, begrenzt von Ratingen und Erkrath, weiter alte Grenze des besetzten Gebietes. Mit Ausnahme von Büderich sind also sämtliche Stationen des Bezirks hinsichtlich Empfangsgut von Zollmaßnahmen befreit. Für Kohlen- und Koksendungen nach dem neuen Zollgebiet und darüber ins Ausland hinaus wird vorläufig keine Zolldeklaration verlangt.

2 Von sofort ab bis auf weiteres wird verboten die Annahme aller Eilgut- und Frachtgutwagenladungen — ohne jede Ausnahme einschl. Wiedergutmachungskohlen — mit Leitung über Wedau. Sperre ist streng durchzuführen. Die Kohlenstationen Bottrop, Bottrop-Süd, Dortmunderfeld, Dortmund-Süd usw. haben Sperrverstöße täglich an das Verkehrsbüro IV 19 zu melden. Die Sperre umfaßt die Versandbezirke Essen, Münster, Altona, Lübeck, Oldenburg und Hannover. Die Sperre erstreckt sich auch auf solche Sendungen, die ohne ausdrückliche Leitungsvorschrift „Wedau" den Bahnhof Wedau durchlaufen müssen.

w. **Düsseldorf**, 20. April. Bis heute vormittag gegen 9 Uhr hatten die Zollmaßnahmen keine besondere Störung im Personenverkehr hervorgerufen, da die französischen Aufsichtsbeamten ohne Rücksicht darauf, ob die Zollbeamten mit der Revision fertig sind oder nicht, die Züge nach 10 Minuten Aufenthalt weiter fahren lassen. Auf dem Bahnhof Rath weigerten sich die deutschen Zollbeamten, die Zollrevision ohne den vorschriftsmäßigen Eisenbahnzolldeklaranten vorzunehmen. Daraufhin ließen die französischen Aufsichtsbeamten die Züge zeitweise ohne Zollrevision weiterfahren. Im Güterverkehr ist bereits eine Stockung eingetreten.

w. **Köln**, 20. April. Wie die hiesige Eisenbahndirektion der „Köln. Ztg." mitteilt, besteht ein Unterschied zwischen der belgischen und englischen Zone. In der ersteren setzte die Kontrolle des Güter-Postverkehrs tatsächlich ein. In der englischen Zone sollte die Kontrolle heute beginnen; da über die zur Ueberwachung des Postverkehrs englischerseits nötigen Organe noch nicht bereit sind, wird damit gerechnet, daß in dieser Zone die Zollgrenze zunächst überhaupt nicht in Erscheinung tritt. Wie die Handhabung in der Gegend von Koblenz und weiter südlich vor sich geht, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt. Der Personenverkehr ist sowohl in der englischen als auch in der belgischen Zone unbehindert.

Wie die Kölnische Zeitung weiter erfährt, verließen kurz vor 12 Uhr die letzten Güterzüge mit unverzollten Waren die Zollbahnhöfe in Ehrenfeld, Rath, Gereesheim. Der Köln—Hamburger Nachtschnellzug war bei seiner Ankunft im Bahnhof Derendorf, worin er bisher nicht zu halten pflegte, der erste Zug auf Düsseldorfer Gebiet, der der neuen Zollbehandlung verfiel. Der Gepäckwagen war fast leer. Von den wenigen Fahrgästen, die aus dem Schlafwagen geholt wurden, wiesen sich die meisten als Reisende nach Dänemark aus, deren Gepäck als Auslandsgut zollfrei blieb. **Heute morgen glich der Bahnhof Derendorf schon einem Warenlager. Auf dem Bahnsteig lagen allerlei Waren aus Güter- und Personenzügen.** Die deutschen Zollbeamten geben sich die Mühe, den Verkehr schnell und glatt abzuwickeln, aber was vormittags beobachtet werden konnte, läßt berechtigte Zweifel zu, ob ein regelmäßiger Verkehr auf die Dauer möglich ist. **In Sachverständigenkreisen glaubt man, daß Bahnhöfe wie der in Derendorf sehr bald vollständig verstopft sein werden. Auch die Spediteure sind derselben Ansicht und richten sich darauf ein, Sendungen nur auf kleinere Entfernungen zu übernehmen, weil in den voraussichtlich bald verstopften Güterbahnhöfen die Erledigung ihrer Aufträge unmöglich sein wird.**

w. **Köln**, 20. April. Laut Blättermeldung betrifft die Rheinzollgrenze auch den Postpaketverkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Deutschland.

Die Besetzung des Ruhrgebiets.

Paris hat wieder einmal das Trommelfeuer der Gerüchte und Drohungen eröffnet, das von dort aus immer dem Beginn einer neuen politischen Aktion vorangeschickt wird. Dieses Trommelfeuer ist, das muß offen eingestanden werden, auch diesmal wieder nicht ohne Wirkung auf unsere Nerven geblieben. Es kommt aber alles darauf an, daß wir dem kritischen 1. Mai gegenüber unsere Nerven behalten und einer nahen Gefahr kühl ins Auge sehen, wenn es schon nicht in unserer Macht liegt, sie abzuwenden. Unter den Gefahren, die uns am 1. Mai drohen, und die uns immer und immer wieder von Paris aus angekündigt werden, ist die einer feindlichen Besetzung des Ruhrgebiets die allerernsteste. Eine Pariser Meldung behauptet, daß zwischen England und Frankreich bereits ein Einvernehmen über die weiteren militärischen Maßnahmen zustande gekommen sei. Danach solle das ganze Ruhrgebiet mit Ausnahme von Hamm im Nordosten und Iserlohn im Osten besetzt werden. Im englischen Unterhaus hat der Abgeordnete Kennworthy an Lloyd George die Frage gestellt, ob englische Truppen sich an den von der französischen Regierung vorbereiteten Gewaltmaßnahmen beteiligen würden. Lloyd George ist sehr vorsichtig über diese Frage hinweggeglitten — ein Umstand, den man wohl dahin deuten darf, daß England sich in dieser Frage noch nicht unbedingt schlüssig geworden ist. Diese Deutung wird noch dadurch unterstützt, daß der englische Ministerpräsident auf eine weitere in dieser Richtung gehende Frage des Abgeordneten Wedgewood erklärte, das Unterhaus würde befragt werden, bevor Großbritannien seine Zustimmung zu irgendwelchen weiteren militärischen Besetzungen geben würde. Die ganze Zusammensetzung des Unterhauses bürgt allerdings dafür, daß diese Befragung eine rein formale sein würde. Will sich Lloyd George an weiteren Violationen beteiligen, so tut er das, und das englische Unterhaus wird seiner Politik auch in diesem Falle, wie bisher immer, ohne besonderen Widerspruch Folge leisten. Italien, das scheint uns nach der bisherigen Haltung Roms ziemlich sicher, wird gewiß alles versuchen, um sich der Beteiligung an diesen Gewaltmaßnahmen zu entziehen, aber die Haltung des Grafen Sforza in London ist noch allzu gut in der Erinnerung, als daß man nicht doch die Furcht hegen müßte, daß Italien, wenn es hart auf hart kommt, doch diesem Vorgehen eine wenn auch nur mittelbare Unterstützung zuteil werden lassen würde. Frankreich scheint seiner Sache jedenfalls sicher und stellt bereits eingehende Erwägungen darüber an, wie es sich mit dem Fell des Bären am besten wärmen könne, ehe es den Bären noch hat. Nach dem „Figaro" verlangt Herr Loucheur, daß die Bergwerke des Ruhrbezirks für die Rechnung Frankreichs ausgebeutet und jede Kohlenzufuhr in das übrige Deutschland unterbunden werden soll. Man ist sich aber klar darüber, daß es bei der Durchführung dieses famosen Planes nicht ganz ohne Schwierigkeiten abgehen wird. Man rechnet mit dem Austritt einer großen Anzahl deutscher Ingenieure und Werkführer und hält auch die Stimmung der Arbeiterschaft für unsicher. Die englische Presse, die zum Teil den Plan Loucheurs auch aufgegriffen hat, äußert sich noch etwas bedenklicher. So fragt „Daily Mail", **wer der Uebermensch sein werde, der das Ruhrgebiet mit seinen zwei Städten mit über einer halben Million Einwohner und mit seinen sechs Städten von über 100 000 Einwohnern, mit seinen Hunderten Kohlenbergwerken und seinen vielen Tausenden Fabriken verwalten werde. Ein Engländer würde gewiß vor dieser Aufgabe zurückschrecken. Der Nachsatz bleibt offen, aber er liegt viel zu klar auf der Hand, als daß er nicht ruhig ausgesprochen werden könnte, nämlich: was ein Engländer nicht wagt, wird ein Franzose niemals können.**

TU. **London**, 20. April. „Daily Mail" meldet aus Paris, daß die militärische Seite der Okkupation des Ruhrgebietes einem französischen General übertragen, die wirtschaftliche Kontrolle dagegen einem Engländer überlassen werden würde. Der Artikel trägt die Ueberschrift: „Noch 14 Tage für die Hunnen!"

Deutschlands angebliche Gegenvorschläge.

w. **Paris**, 19. April. In einer Meldung aus Köln, deren Ursprung nicht ersichtlich ist, berichtet der Temps über die deutschen Gegen-

vorschläge. Deutschland wolle während zehn Jahren eine Summe von drei Milliarden Goldmark zahlen und eine abänderungsfähige Annuität vorschlagen, die ein Fünftel des Verkaufswertes der von Deutschland nach den alliierten Ländern exportierten Waren gleichkomme. Deutschland wird zur Mobilisation eines Teiles der Jahreszahlung eine internationale Anleihe im Betrage von zehn Milliarden vorschlagen, garantiert durch die Uebernahme der Eisenbahnen und durch eine 20prozentige Beteiligung an industriellen Unternehmungen. Der Temps erklärt, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung diese Vorschläge machen will, sei es klar, daß die Alliierten sich damit nicht begnügen könnten. Mit zehn Jahreszahlungen zu drei Milliarden Mark und mit einer Steuer, die allein von den Käufern der alliierten Länder gezahlt würde, könnte die Summe nicht beglichen werden, die der Vertrag Deutschland zur Last gelegt hat. Deutschland erfülle diplomatisch den Vertrag nicht, denn es sagt beispielsweise nicht, was aus den 12 Milliarden werden soll, die am 1. Mai fällig seien. Die Regierung Fehrenbach-Simons hält sich mit Mühe an der Macht zwischen Widerspenstigen, die den Alliierten jede Zahlung verweigern wollen und Opportunisten, die mit der Entente verhandeln wollten, um Zeit zu gewinnen. Alles bietet keine Gewähr für die Aufrichtigkeit der Zahlungen. Die Zeit der unnützen Diskussion sei verstrichen. In seinem Leitartikel sagt der Temps, was auch immer der Schein der deutschen Angebote sei, Deutschland gebe selbst seinen Angeboten den wahren Wert dadurch, daß es sich das Recht vorbehält, sein Gold nach dem Auslande zu befördern. Der Vertrag von Versailles untersagt die Ausfuhr des deutschen Goldes nur bis zum 1. Mai 1921. Wenn die Regierung von Berlin sich weigert, den Goldbestand der Reichsbank unter dem Schutz der Alliierten zu deponieren, dann will es ihn dort unterbringen, wo es vor der Hypothek der Alliierten sicher sei, wenn es nicht schon im Gange oder ausgeführt worden sei. Der Schluß war immer derselbe. Man muß Pfänder haben, sonst wird man von Deutschland nur Fetzen Papier bekommen, denen dann die Granaten und Fliegerbomben nachfolgten.

Zur Beisetzung der Kaiserin.

Am Beisetzungstage sind am Sarge der Kaiserin seitens der Organisationen der Deutschen Volkspartei zahlreiche Kränze mit schwarz-weiß-roter Schleife als Zeichen der Trauer niedergelegt worden: von der Parteileitung, vom Reichsfrauenausschuß, vom Reichsjugendausschuß, von den Groß-Berliner Jugendgruppen, von der Jugendgruppe Potsdam, von der Deutschen Volkspartei Hannover u. a. Die Parteileitung hat außerdem am Denkmal der Kaiserin im Tiergarten einen Kranz niederlegen lassen.

Der Reichsjugendausschuß der Deutschen Volkspartei hat folgendes Telegramm abgeschickt:

S. M. dem Kaiser, Haus Doorn.

Eure Majestät grüßt ehrfurchtsvoll in schwerer Stunde die deutsche Jugend, die in der entschlafenen Kaiserin allezeit ein leuchtendes Vorbild der Schlichtheit, Reinheit, Güte und Treue sieht. Deutsche Jugend gelobt, in dankbarer Treue deutscher Heimat gleich ihr das Beste zu geben.

Reichsjugendausschuß der Deutschen Volkspartei.
J. A.: A. Hoffmann.

*

Der Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei hat folgende Telegramme abgehen lassen:

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm,
Haus Doorn.

Euerer Majestät unsere aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verlust der treuen Lebensgefährtin. Wir deutschen Frauen versprechen, das Andenken der geliebten Dulderin, unserer Kaiserin, in dem Bewußtsein unserer Jugend fortleben zu lassen.

Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei.
J. A.: Clara Mende, M. d. R.

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, Wieringen.

Euerer Kaiserlichen Hoheit unsere tiefgefühlte Teilnahme beim Scheiden der geliebten Mutter. Reichsfrauenausschuß der Deutschen Volkspartei.

Zwei Fürstinnen.

J. A.: Clara Mende, M. d. R.

Im Park der Hohenzollern,
Geht still ein Leichenzug —
Fern starb von deutschen Landen,
Die Deutschlands Krone trug.

Im Park der Hohenzollern,
Im alten Preußenland,
Reicht Königin Luise
Ihr treu die Schwesterhand.

Uns eint der Todesschlummer,
Und unser Los ist gleich:
Wir beide starben am Kummer
Ums zerbrochene Deutsche Reich.

Uns reichte in jungen Jahren
Das Leben den Freudenkranz,
Wir haben beide erfahren,
Wie flüchtig der Krone Glanz.

Die Treue hat uns geleitet,
Nach deutscher Frauen Art,
Wir haben beide begleitet
Den Gatten auf trauriger Fahrt.

Wir sahen die Deutschen als Knechte,
Das Reich zerrissen und klein,
Beherrscht vom fremden Rechte
Den alten deutschen Rhein.

Wir mußten vom Leben scheiden
Eh' Rache kam der Schmach;
Des Gatten Los uns beiden
Das müde Herze brach.

Mein Bild ist stets geblieben
In meines Volkes Herz.
Auch Dich wird heiß es lieben
Um Deinen größern Schmerz.

Gott wird die Herzen lenken;
Wenn Deutschlands Morgen scheint,
Wird es der Tränen denken,
Die einsam Du geweint!

Die Fesseln werden brechen,
Deutsch wird und treu der Sinn!
Dann werden sie Dich rächen,
Augusta, Kaiserin!

Dr. M. Brung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. April.

Präsident Loebe bringt den Dank des Hauses an Oberschlesien für die Abstimmung zum Ausdruck. Wäre die Abstimmung umgekehrt ausgefallen, wäre die Entente keinen Augenblick im Zweifel gewesen, wem das Land zuzuweisen wäre. Dieselbe Gerechtigkeit verlangt das deutsche Volk und die Bevölkerung von Oberschlesien auch für sich.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über

die Festsetzung eines Grenzabschnittes des Saargebietes.

Abg. Korell (Zentr.) beklagt die Zwangslage, in der wir uns befinden und nimmt für den Reichstag die Wahrung des Rechtstandpunktes in Anspruch. Die Forderungen der Entente widersprechen den klaren Bestimmungen des Friedensvertrages. Frankreich läßt der wirtschaftlichen Interessen und der politischen Ziele willen das Saargebiet zugrunde gehen. Man will den deutschen Beamten und den deutschen Arbeiter verdrängen und durch Franzosen ersetzen. Mag das Rheinland sich hieran ein Beispiel nehmen. Wir können den Saarländern nicht helfen, aber wir können ihnen zurufen, uns die Treue zu halten bis zu dem Tage, wo auch sie wieder deutsch werden.

Abg Schulz-Bromberg (Dn.) protestiert gleichfalls gegen die Behandlung der Saarländer durch den Völkerbund und ist für Ueberweisung an den Ausschuß.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Zentrum) schildert die Schwierigkeiten, welche die Franzosen auch dem privaten Verkehr durch die Grenzschikanen bereiten; sie können damit aber das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht zerstören.

Gemäß dem Antrag Schulz-Bromberg wird der Entwurf dem Ausschuß für die Ausführung des Friedensvertrages überwiesen.

Es folgt Antrag Aderhold wegen

Aufhebung der Verordnung über die Ausnahmebestimmungen

in Groß-Hamburg, der Provinz Sachsen, Düsseldorf, Arnsberg und Münster sowie die Beseitigung der außerordentlichen Gerichte. Verbunden wird damit ein Antrag Müller-Franken über Abänderung der Sondergerichte.

Abg. Rosenfeld (Unabh.) begründet den kommunistischen Antrag über die Notwendigkeit der Aufhebung, weil die Voraussetzungen nicht mehr zutrafen. Die Ausnahmegerichte seien zudem ein direkter Verfassungsbruch. Jeder Angegriffene habe ein Recht darauf, an der Stelle vor Gericht zu stehen, wo die Tat begangen war. Das werde durch die Ausnahmegerichte illusorisch gemacht. Wenn gesagt werde, diese Gerichte lägen wegen Beschleunigung des Verfahrens im Interesse der Angeklagten, so sei das Schwindel.

Reichsminister Dr. Heinze: Die Annahme als entsprächen die Verordnungen nicht dem Rechtsgefühl, bestehe nicht zu Recht. Die Berliner Kommunistenzentrale hat offiziell die Aufnahme des Kampfes angeordnet. Die Arbeiter haben zuerst geschossen, nicht die Sipo. Das steht dokumentarisch fest. Redner verliest eine kurze Zusammenstellung aus dem amtlichen Bericht, auf Grund dessen die Verordnung erfolgt sei. Zahlreich sind die Mißhandlungen seitens Leuten, die ein übles Schlaglicht auf das ganze Milieu werfen. Es handele sich hier um Ausnahmefälle, die auch im Sinne dieser Verordnung geregelt werden müßten. Pflicht der Justizverwaltung war es, entsprechend zu handeln. Hier liegen ganz korrekte Fälle vor, die besonders zusammengestellt und gleichzeitig zur Erledigung gebracht werden sollten. Diese Dutzende von Hochverratsprozessen hätten auf dem gewöhnlichen Wege gar nicht so rasch erledigt werden können. Die Verordnung entspricht im übrigen der Verfassung. Der Artikel 48 gesteht dem Reichspräsidenten ausdrücklich das Recht zu, gewisse Gesetze abändern zu können. Weiter ist nichts geschehen. (Zurufe links: Wo steht das geschrieben? Proteste.) Der Sonderrichter ist genau so berechtigt wie der gewöhnliche Richter. Jugendliche Angeklagte sollen ja nach Möglichkeit nicht vor diese Gerichte kommen. Verschleppungen bei den Verhandlungen sollen vermieden werden. Es handelt sich nur um frische Fälle, wo noch alle Zeugen vorhanden sind. Da ist auch eine rasche Beweisführung möglich. Hier wurde von Bluturteilen und schweren Strafen geredet. Alles war übertrieben. Redner gibt Beispiele dafür, wie gerecht und milde die Sondergerichte urteilen. (Zuruf: Unwahr, Demagogie!) Auch das gesamte Volk hat erst die Ueberzeugung, daß wieder Gerechtigkeit herrscht, wenn der Verbrecher seiner Strafe nicht entgeht. Dann wird die Gesundung des Volkes umso schneller erfolgen. (Beifall.)

Präsident Loebe ruft den Abg. Höllein (Komm.), der Mitgliedern der Rechten teuflische Subjekte zugerufen hat, zweimal zur Ordnung.

Nächste Sitzung morgen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 20. April.

Anträge auf Aufhebung von Zwangsbewirtschaftungen.

Nach Erledigung einiger kleinen Vorlagen kommt zur Beratung der Antrag Schlange-Schöningen (Dnl.) auf Aufhebung der Zwangswirtschaft des gesamten Getreides und in Verbindung damit stehen zwei weitere deutschnationale Anträge auf Aufhebung der Verordnung über Schrotmühlen und auf Aufhebung der Zwangswirtschaft für Milch, Butter Fett und Zucker.

Abg. Schlange (Dnl.) erhebt bei der Begründung seines Antrages gegen die Regierung den Vorwurf, sie erhalte nur aus Angst vor der Strafe die Zwangswirtschaft aufrecht. (Unruhe bei der Soz.) Der neue Entwurf über die Getreideumlagen müßte unbedingt zu einer wirtschaftlichen Katastrophe führen. Sollte die Zwangswirtschaft nicht aufgehoben werden, so müßte die Regierung wenigstens umgehend die beschlossene Form der Getreidebewirtschaftung für das neue Erntejahr endgültig bekannt geben, um die Landwirtschaft von der produktionslähmenden Ungewißheit zu befreien.

Die Abgg. Logemann und Dr. Kaufhold (Dnl.) begründen die weiteren deutschnationalen Anträge Dr. Kaufhold betont, daß der in Bremen bei der Konferenz der Ernährungsminister beschlossene Plan absolut undurchführbar und unannehmbar sei.

In der Aussprache erklärt

Abg. Wittich (Soz.), die Anträge seien nur darauf berechnet, eine agitatorische Wirkung auszulösen. Diese Agitation habe schon vorher die Landwirtschaft zur Pflichtverweigerung aufgehetzt; die große Masse der Konsumenten werde den Kampf aufnehmen gegen die agrarische Profitsucht. Die Sozialdemokratie lehne diese Anträge ab.

Eine neue Ministerpräsidentenwahl.

Präsident Leinert unterbricht hierauf die Weiterberatung durch die Verlesung eines Schreibens, in dem Ministerpräsident Stegerwald erklärt, ihm sei zur Kenntnis gekommen, daß ein Teil der bei seiner Wahl auf ihn gefallenen Stimmen unter irrigen Voraussetzungen abgegeben worden sei. Um keinem Vorwurf ausgesetzt zu sein, halte er deshalb eine Neuwahl für notwendig und ziehe seine Annahmeerklärung zur ersten Wahl zurück.

Präsident Leinert vertagt hierauf die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr: Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung die Neuwahl des Ministerpräsidenten, weiter sind die Arbeitslosen-Anträge der Kommunisten auf die Tagesordnung gesetzt worden.

*

w. Berlin, 20. April. Zu dem heute im Landtage verlesenen Schreiben des Ministerpräsidenten erfahren wir von zuverlässiger parlamentarischer Seite, daß die Angelegenheit nur formelle Bedeutung hat, da die Mehrheit des Landtages entschlossen ist, Stegerwald erneut zu wählen. Stegerwald legt Gewicht darauf, vor seinem Amtsantritt als Ministerpräsident die politisch-moralische Atmosphäre gereinigt zu wissen.

Schluß der Lutherfeier in Worms.

w. Worms, 19. April. Der heutige Tag der Lutherfeier schloß heute nachmittag mit einem Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche. Geheimer Konsistorialrat Smend hielt eine ergreifende Rede, die in ein spontanes Treugelöbnis der dichtgedrängten Gemeinde zu Volk und Vaterland ausklang. Am heutigen Dienstag fand eine wissenschaftliche Tagung des Evangelischen Bundes statt, die von Pfarrer Waltz-Darmstadt geleitet wurde. Nachmittags wurde eine evangelische Volksversammlung in der Dreifaltigkeitskirche abgehalten. Reichstagsabgeordneter Everling hielt eine eindrucksvolle Ansprache. Die Reihe der Luthertage schloß mit einer Kundgebung am Lutherdenkmal.

Im Zeichen der „Abrüstung".

w. London, 20. April. Der Kriegsminister veröffentlicht in der Parliamentary Papers eine Mitteilung über die Größe der Heere der Länder auf dem Kontinent. Danach habe Oesterreich 30 000, Belgien 105 000, Bulgarien 33 000, die Tschecho-Slowakei 147 300, Dänemark 15 400, Finnland 35 000, Frankreich 809 652, Deutschland 100 000, Griechenland etwa 250 000, Ungarn 35 000, Italien 300 000, Holland 21 400, Norwegen 15 400, Polen etwa 600 000, Portugal 30 000, Rumänien 160 000, Spanien 190 715, Schweden 56 200, die Schweiz 200 000, der serbisch-kroatisch-slowenische Staat 200 000 Mann. Nach dieser Statistik verfügen Frankreich und Polen über die größten Heere.

Kunst und Wissen.

** Bund der Künste im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet. Aus verschiedenen gleichgerichteten Bestrebungen heraus haben sich im Herbst des vorigen Jahres führende Persönlichkeiten aus den Kreisen der Kunst und Kunstpflege und der Verwaltung zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden, die vor kurzem zur Gründung des „Bundes der Künste im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet" führte. Der Bund bezweckt die Zusammenfassung und Förderung aller künstlerischen Kräfte und Bestrebungen des Industriegebiets in einer großzügigen Organisation, die aus künst-

Die Kinder des Herrn von Harthausen.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

15) (Nachdruck verboten.)

Nun fand er sie sehr verändert. Aeußerlich zu ihren Gunsten; sie war noch gewachsen, etwas voller geworden, und das Gesicht hatte nicht mehr ganz die eckigen, scharfen Linien von früher. Das Profil war freilich noch immer herb und schroff; die übermäßig starke Stirn störte sehr. Aber von vorn gesehen, waren Hildes Züge viel reizvoller geworden. Wenn sie erregt war, wenn die stahlgrauen Augen unter den tiefdunklen Brauen funkelten, konnte ihre Erscheinung überraschen.

Aber sie war unliebenswürdiger als je, von einer eigenen, versteckten Bissigkeit, gegen die schwer etwas auszurichten war, weil sie ihre Pfeile stets indirekt und mit raffinierter Berechnung aller kleinen Schwächen ihrer Opfer abschoß. Niemand verschonte sie, die Eltern nicht — auch Egbert nicht.

Die Eltern — das merkte Egbert bald — waren ihr gegenüber schwach. Vater teils, weil er gern jeder Auseinandersetzung, jedem Streit aus dem Wege ging; teils auch, weil Hildes wundervolles Klavierspiel ihn immer wieder begeisterte, versöhnte. Mutter war schwach in dem stillen, schmerzhaften Kampf um das Herz des Kindes.

Gleich am ersten Feiertag gab es eine heftige Auseinandersetzung zwischen den Geschwistern.

Mutter hatte geklagt, daß sie sich nach Wolde und Gertie sehnte, und Hilde hatte mit scheinheiliger Miene eingeworfen: „Ja, und ich nach Schwiegermämachen. Ich sehe sie vor mir mit einer blonden Samttaille über dem eisernen Heinrich, prall, daß es knackt, am Ausschnitt eine Riviere von Amethysten, faustgroß . . . jeder Zoll eine Königin —"

„Sei doch nicht so bissig, liebe Hilde. Frau Wegendorff ist so gut zu Wolde."

„Ich — bissig? Aber Mama! Ich freue mich doch nur, daß gerade Wolde sich dies ausgezeichnete Schwiegermämachen" — sie sagte stets „Schwiegermämachen" — „erobert hat. Wie sich die beiden ergänzen! Wie Mann und Frau in einer Idealehe. Wenn das Starke mit dem Zarten . . . natürlich sehe ich Wolde als das Weib in dieser harmonischen Verbindung an —"

Mutter seufzte. „Du bist recht häßlich. Denkst du denn gar nicht an Gertie?"

„Ach Gertie! Die soll sich nur hüten, daß sie nicht zwischen den beiden in die Brüche geht. Aber ich hoffe noch, daß sie genug Fleisch und Blut von Schwiegermämachens Fleisch und Blut hat, um sich zu wehren. Fleischansatz ist entschieden vorhanden!"

„Hilde —"

„Mama . . . dein Kamm!"

Und Mutter griff mit der leise bebenden Hand nach dem Hinterkopf. „Ja — mein Kamm!" sagte sie müde.

Nachher fühlte Egbert das unwiderstehliche Bedürfnis, der Schwester „die Lebiten zu lesen", wie er's früher genannt hatte. Aber sie lachte ihn aus. „Junge — Junge! Immer hübsch vor der eigenen Tür kehren. Denkst du etwa, ich ahne nicht allerlei? Hast mich doch nicht umsonst Kassandra genannt." Sie fixierte ihn scharf. Es hatte etwas Unheimliches, wenn sie so mit hartem Blick, die Brauen wie Halbmonde über den Augen, starrte — das Gesicht ganz bleich, von einem eigentümlichen Ton gleich dünngeschliffenem, halbdurchsichtigem Elfenbein.

Vertrauen? Nein — Vertrauen konnte er nicht mehr zu ihr haben —

Sie starrte ihn an. Sie wartete. Aber dann sprang sie plötzlich auf, lief in das Musikzimmer und spielte. Wild durcheinander, immer nur Ansätze; Rubinstein, Chopin —

Wundervoll spielte sie. Wenn Egbert auch Laie war, das fühlte er doch. Es war eine technische Vollendung in ihrem Spiel, die ihm kaum noch steigerungsfähig schien.

Er schlich ihr nach, setzte sich in eine dunkle Ecke und lauschte.

Sie konnte nicht ahnen, daß er ihr gefolgt war. Wenigstens nahm sie gar keine Notiz von ihm. Sie spielte und spielte. Allmählich verklangen die ihm bekannten Melodieen, sie begann zu phantasieren —

Mit einem Male brach sie jäh ab. Einen Augenblick starrte sie vor sich hin. Dann warf sie die Arme über die Klaviatur und den Kopf darauf. Es ging wie ein Frostschauer über ihren Körper. Und er meinte, sie schluchzte.

Das packte ihn. Gerade bei ihr, die gar nicht Gefühlsmensch zu sein schien.

Leise trat er näher, legte seinen Arm um ihre Schultern, schmiegte seinen Kopf um ihr dunkles Haar. Ihm war so weich ums Herz. Das dunkle Empfinden überströmte ihn, ihr unrecht getan, sie falsch — ganz falsch oder ganz einseitig beurteilt zu haben.

Eine Weile duldete sie's, fast als ob ihr die brüderliche Zärtlichkeit wohltäte. Ein paar kurze Atemzüge lang.

„Wie herrlich hast du gespielt," flüsterte er ihr ins Ohr. „Neiden könnt' ich dir's, Hilde —"

Da riß sie sich plötzlich empor. Mit großen Augen sah sie ihn an, und dann lachte sie: „Elende Stümperei! War's, ist's, wird's bleiben. Wozu auch mehr. Fürs Haus genügt's, und da sind wir eben am Ende unserer Kraft."

„Hilde . . ." sagte er. Und sie wiederholte spöttisch: „. . . Hilde . . .! Genau wie die gute Mama oder der gute Papa . . . Hilde . . . manchmal auch Hildegard!"

Er zog sich einen Sessel heran. Ihm war's, als könnte er gerade jetzt Anschluß an dies wunderliche Schwesternherz gewinnen.

Aber wie er so neben ihr saß, fing sie an, mit dem Zeigefinger wütend auf die Tasten einzuhauen: „Lott ist tot . . . Lott' ist tot . . . Jule liegt im Sterben . . ."

„Hilde —," sagte er wieder und drängte ihre Hand von der Klaviatur. „Schäm dich! Wenn ich eine Gabe hätte wie du, die sollte meinem Leben einen andern Inhalt geben . . ."

„Bilde dir doch das nicht ein. Oder bilde es dir ein, wenn's dich glücklich machen sollte. Mich kann solch halbes, dreiviertel, sechsachtel Können nicht befriedigen. Im Gegenteil —"

„So mach die Bruchteile voll. Arbeite . . . studiere . . ."

Einen Augenblick sah sie auf ihre schmale, lange Rechte, die jetzt neben den Tasten auf dem braunroten Mahagoni lag. Unwillkürlich folgte sein Auge, und er bemerkte zum ersten Male, wie merkwürdig ausgearbeitet diese Hand war, aber auch wie sie nervös bebte.

„Am Arbeiten hat's wohl nicht gefehlt, Junge," stieß sie dann lachend und mit einem Ruckfall in den Kinderton hervor. „Fleißig waren wir schon. Aber es langt nicht. Absolut langt's nicht. Ich will dir sagen, woran's fehlt, bei mir, bei uns allen: an dem elenden Tüpfelchen auf dem i. Natürlich ist das i selber bei jedem von uns etwas anderes, aber das Tüpfelchen . . . das alberne kleine Ding, das ist überall dasselbe. Guck mich nicht so dumm an, Egbert! Lieber schlag wie Wolde, Professor und Ehemann, die Toga um die edlen Glieder und sprich: „Weibergewäsch —" Das klingt wenigstens!"

Er wollte entgegnen. Er fühlte sich im Augenblick so ganz der ältere wohlwollende Bruder und Berater. Aber sie ließ ihn nicht dazu kommen. Jäh stand sie auf, sah schlug sie den Deckel über die Tasten, lehnte sich noch einen Augenblick mit dem Rücken an den Flügel — „Bitte — verschone mich! Du meinst es gewiß gut, aber helfen kannst du mir nicht. Du — kannst du dir denn selber helfen?" — Sie zog die Achseln hoch, strich plötzlich mit der Hand über sein Haar, zärtlich oder spöttisch, lachte noch einmal auf und ging davon.

Weihnachten war das gewesen —

Und jetzt stand er auf dem Bahnhof und wartete auf die Schwester.

Ein langer Briefwechsel war vorhergegangen. Denn den Eltern schien die Trennung von dem letzten Kinde, das sie noch im Hause hatten, sehr schwer geworden zu sein.

Während Egbert auf dem Bahnsteig auf und ab schlenderte, klang das wieder in seiner Seele auf. Mutter hatte ja nur wenige Seiten geschrieben, aber sie waren wie ein einziger, unterdrückter Aufschrei gewesen: „Nun geht auch sie von mir. Ganz ins Ungewisse. Und wenn sie mir auch nie ganz gehörte nie mit vollem Herzen — ich liebe sie doch über alles. Ich bin in so großer Sorge um sie. Halte Deine Bruderhand über sie. Habt Euch lieb, Ihr Kinder. Die Liebe ist das Höchste, Größte, Einzige auf dieser Welt." Nichts von diesen Worten wohl hatte in den engen Zeilen mit den kleinen Buchstaben gestanden, aber der Sinn lag in ihnen. Bei Mutters umschleiertem Wesen mußte man zwischen den Zeilen zu lesen wissen.

(Fortsetzung folgt.)

lerischen und wirtschaftlichen Gründen die interessierten Institute, Vereinigungen, Behörden, Künstler und Kunstfreunde des Bezirks zu gemeinsamer Arbeit auffordert. Mit der Durchführung der vom Bund geplanten Unternehmungen, unter denen die gemeinschaftliche Regelung des Konzert-, Aufführungs-, Vortrags- und Ausstellungswesens im Industriegebiet von weittragender Bedeutung werden dürfte, sind Fachkammern für Musik, Theater, Literatur, freibildende Kunst, Architektur und angewandte Künste betraut, für die als Referenten folgende Herren gewonnen sind: Schulz-Dornburg, Bochum, Dr. Siegel-Krefeld, Professor Sieben-Dortmund, Dr. Maurach-Dortmund, Feigerl-Bochum, Direktor Gosebruch-Essen, Alfred Fischer und Professor Körner-Essen. Außerdem gehören dem Kuratorium an: Landrat Dr. Schöne-Essen, Vorsitzender, Dr. Guido Bagier-Wiesbaden, Kommerzienrat Girsberg-Barmen, Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, Geheimrat Kamela-Düsseldorf, Stadtrat Stumpf-Bochum und Museumsdirektor Dr. Reiche-Barmen, in dessen Händen die Geschäftsführung liegt. Die Reichsregierung und die preußische Landesregierung haben dem Bunde weitgehende Unterstützung in Aussicht gestellt.

** **Westfälischer Sängerbund E. V.** Der Bundesausschuß des Westfälischen Sängerbundes beschloß in seiner letzten Sitzung, im Jahre 1922 in Bochum oder Dortmund ein großes Sängerbundesfest zu feiern. Die Entscheidung darüber soll dem zum 2. Oktober d. J. nach Dortmund zu berufenden Sängertage überlassen werden. Der Bund ist ein Glied des Deutschen Sängerbundes und zählt zur Zeit 269 Vereine mit 11 870 singenden Mitgliedern; auch die ersten und besten Vereine von Westfalen und Lippe sind ihm angeschlossen. Eine Reihe von Unterverbänden sorgt für die Entwicklung des Männerchorwesens selbst in den entlegensten Teilen des Bundesgebietes. Ein wertvolles Bindeglied des Bundes sind seine vorzüglichen Liederbücher, die das Beste unserer Männerchorliteratur enthalten und zu einem verhältnismäßig billigen Preise abgegeben werden. Mit den Tonsetzergesellschaften sollen besondere Verträge abgeschlossen werden, um für die Vereine günstige Bedingungen zu erzielen. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Westfälischen Sängerbundes in Dortmund, Liebigstraße 3.

** **Der „Reigen" und die Kinderhilfe.** Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, wurde vor einiger Zeit für Schnitzlers „Reigen" durch die Mitteilung Stimmung gemacht, daß ein Wochenertrag der Aufführungen der deutschen Kinderhilfe zugute kommen solle. Der Reichsverband der Kinderhilfe hat beschlossen, dieses Geld nicht anzunehmen. Die bei der deutschen Kinderhilfe bereits eingegangene Summe ist dem Berliner Polizeipräsidium überwiesen worden.

Aus den Provinzen.

Gelsenkirchen, 20. April. Wohnungsschiebungen auf dem städtischen Wohnungsamt sind hier aufgedeckt worden. Die Gerüchte, die schon längere Zeit hier umgingen, daß es durch Geldzuwendungen möglich sei, bei der Zuteilung von Wohnungen in bevorzugter Weise behandelt zu werden, haben sich bewahrheitet. Jetzt ist auf Grund einer Anzeige und unter dem Verdacht, Wohnungsschiebungen begangen zu haben, ein Stadtsekretär vom städtischen Wohnungsamt in Untersuchungshaft genommen worden.

Recklinghausen, 20. April. Gesuch um Errichtung eines Landgerichts in Recklinghausen. Der Magistrat der Stadt Recklinghausen hat an den Justizminister ein ausführliches Gesuch gerichtet, das für den Recklinghäuser Bezirk für notwendig erachtete Landgericht in Recklinghausen zu errichten. Als Gründe werden u. a. angegeben die Ueberlastung der beiden Landgerichte Essen und Bochum. Die Notwendigkeit eines eigenen Landgerichts für das West Recklinghausen habe auch vor wenigen Wochen noch die Handelskammer in Münster anerkannt. Ferner wird hingewiesen auf die sehr schlechte Verbindung eines großen Teiles der westlichen Bevölkerung mit den zur Zeit zuständigen Landgerichten. Die Stadt Recklinghausen ist, immer, wie es weiter heißt, politischer und wirtschaftlicher Mittelpunkt des Westes Recklinghausen gewesen. Sie kommt auch deshalb allein für den Sitz des neuen Landgerichts in Betracht, weil sie im Mittelpunkt des Bezirkes liegt. Das Landgericht könne in Recklinghausen mit verhältnismäßig geringen Kosten errichtet werden. Es brauche nämlich vorerst kein neues Landgerichtsgebäude errichtet zu werden, die Stadt stellt vielmehr für das Landgericht in dem Stadtgartenrestaurant ein schönes brauchbares Gebäude zur Verfügung. Das neue Landgericht habe die Amtsgerichtsbezirke Recklinghausen, Buer, Gladbeck, Dorsten, Haltern u. Dülmen zu umfassen. Die Stadt Recklinghausen steht auf dem Standpunkt, daß es sich aus historischen, wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und finanzpolitischen Gründen empfiehlt, das neue Landgericht in der Stadt Recklinghausen zu errichten.

Essen, 20. April. Nach dem Spiel erstochen. In einer Wirtschaft an der Viehoferstraße veranstalteten mehrere Personen, darunter der Schlosser Weiler und der Modellschreiner Hanenberg, ein Spielchen, in dessen Verlauf Hanenberg an Weiler Schulden machte, worüber es zu Streitigkeiten kam, die sich nachher vor der Wirtschaft auf der Straße fortsetzten. Plötzlich zog Weiler ein großes Taschenmesser und stach seinen Gegner damit nieder, sodaß dieser bald darauf starb. Weiler wurde in Haft genommen; er will die Tat im Rausch verübt haben.

Die Verhaftungen in der Erkenschwicker Raubmordaffäre.

Z. **Bochum**, 20. April.

Durch die Verhaftung des Anstifters des Erkenschwicker Raubmordes, des Reisenden Müller, sind alle an dem Verbrechen Beteiligten von ihrem Schicksal erreicht worden. Wenn nun auch die Angeklagten Heising, Kley und die Gebrüder Henseler in der Schwurgerichtsverhandlung den noch in Freiheit befindlichen Müller zu ihrer Entlastung möglichst viel zu belasten suchten, so steht nach den Ergebnissen der Untersuchung unzweifelhaft fest, daß Müller die Seele des ganzen verabscheuungswürdigen Unternehmens gewesen und als gewandtesten und gerissensten von allen Mitgliedern der Räuberbande anzusprechen ist. Die Verhaftung der Gebrüder Henseler gelang schnell schon nach einigen Tagen, schwieriger gestalteten sich die Ermittlungen nach den nun auch abgeurteilten Mitgliedern Heising und Kley, deren Verhaftung einige Tage vor Neujahr in Berlin gelang. Müller, der seine Komplicen in Berlin fortgesetzt in ihrer Wohnung aufsuchte, hielt die beiden über seinen Aufenthalt und Reisen im Unklaren. Als ihre Verhaftung erfolgte, war er rechtzeitig davongeflogen. Die Kriminalpolizei setzte aber unermüdlich, geräuschlos mit verdoppeltem Eifer ihre Ermittlungen nach dem Haupttäter der Raubmordsache fort, selbst in den Tagen der Schwurgerichtsverhandlung stockten sie nicht. Sie wurden denn auch schließlich mit Erfolg gekrönt. Die Absicht des Leiters der Recklinghäuser Kriminalpolizei, Kommissar Carls, Müller und seinem verzweigten Begünstiger-Anhang in Sicherheit zu wiegen, wurde äußerst geschickt durchgeführt und schließlich zu einem glücklichen Ende geführt. Müller, der nicht allein ein Verbrecher, sondern auch ein vollendeter Hochstapler ist, fühlte sich in Liegnitz, wie er selbst erklärte, sicher und glaubte die unermüdlichen Ermittlungen des Kommissars Carls auf falscher Fährte gelenkt zu haben. So traf die Verhaftung diesen gewiegten Verbrecher völlig überraschend. Jedoch nicht allein gegen die beteiligten Personen wurden die Ermittlungen der Kriminalpolizei geführt, man war auch bestrebt, die 1 580 000 Mk. betragende geraubte Lohngeldsumme wieder zu erlangen. Die Berliner Ermittlungen des Kommissars führten in den letzten Tagen auch zur Auffindung eines weiteren Teiles der Millionensumme, von 250 000 Mark, die aus einem Versteck unterhalb der Hochbahn am Halleschen Tor in Berlin hervorgeholt wurden, nachdem eine über 10-köpfige Hehler- und Begünstiger-Gesellschaft vorher durch Festnahme schadlos gemacht war. So sind bis jetzt ca. 800 000 Mark des Raubes wieder eingebracht. Rechnet man, daß ca. 150 000 Mark von den Räubern und ihrem Weiber-Anhang verbraucht und verpraßt worden sind, so fehlen noch immer 5—600 000 Mark.

Handel und Industrie.

* **Zur Verkehrslage im Ruhrrevier.** Die Transportverhältnisse auf dem Rhein sind infolge der mehrfach geschilderten widrigen Verhältnisse unverändert schlecht. Im Eisenbahnbetrieb des Ruhrbezirks war die Lage in der verflossenen Woche weiter günstig. Die Anforderungsziffern an Wagen für den Brennstoffversand sind etwas gestiegen, jedoch war die Anforderung gegenüber dem Zustrom der leeren Wagen noch immer gering, sodaß leere Wagen zeitweise zurückgehalten werden mußten. Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich bestellten Wagen 21 719 Wagen (gerechnet zu je 10 To.) angefordert und auch vollzählig gestellt. (Höchstgestellung am 16. April 22 427.) In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 18 075 Wagen). Die Lagerbestände haben in der Berichtswoche wiederum stark abgenommen; sie betrugen am 9. April 1921 732 622, am 16. April 645 245 To. Die Umschlagsleistung an den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen bezifferte sich arbeitstäglich auf 26 186 (22 007) To. der Umschlag in den Kanalzechenhäfen auf 24 566 (23 660) To.

* **Rhein.-Westf. Kohlensyndikat.** In der gestrigen Mitgliederversammlung, der ersten des Geschäftsjahres 1921/22, wurden die durch den Syndikatsvertrag vorgeschriebenen Regularien erledigt. Aufgenommen in das Syndikat wurden die Gewerkschaft Alter Hellweg und die Rhein.-Westf. Schachtbau-A.-G. mit ihrer Zeche Constanze. Ferner wurde von den Verhandlungen Mitteilung gemacht, die zu der Preiserhöhung ab 1. April 1921 geführt haben. Die Erhöhung belief sich ohne Kohlen- und Umsatzsteuer auf 18 Mark zuzüglich 5 Mark für die Beschaffung von Lebensmitteln für die Bergarbeiter. Die Abgabe wird von allen Zechen von dem gesamten Absatz, ausgenommen Zechenselbstverbrauch und Deputatkohlen, erhoben.

* **Essener Kredit-Anstalt.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1920 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt 64 102 848 Mark gegen 24 103 755 Mark im Vorjahre. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 11 Proz. Dividende gegen 9 Prozent im Vorjahre zu verteilen mit 13 200 000 Mark und für Fonds für gemeinnützige Zwecke 100 000 Mark (1919 30 000 Mark), Rückstellung für Talonsteuer 240 000 Mk. (1919 184 000 Mk.), Beamten-Unterstützungsfonds 100 000 Mk. (1919 100 000 Mk.), Tantiemen an den Aufsichtsrat, Vorstand und Direktoren, Gratifikationen an die Prokuristen und Beamten 8 819 405 Mk., Rückstellung für Neubauten, Umbauten usw. Mk. 7 000 000, Vortrag auf neue Rechnung 2 558 464 Mark zu verwenden. — Die Dividenden der Essener Kredit-Anstalt betragen seit 1905 bis 1913 8½ Proz., in den ersten Kriegsjahren 1914/1915 8 Proz., 1916 8½ Proz., ab 1917 9 Proz. Die Generalversammlung findet am Sonnabend, den 21. Mai 1921 statt.

* **Berlin**, 20. April. Auch an der heutigen Börse erholt sich zu Beginn die Abgabeneigung, wodurch das Kursniveau im allgemeinen etwas zurückging, jedoch hielten sich die Kursabschläge in mäßigen Grenzen und überschritten nicht 10 Prozent. Nur Eisenhütte Thale verloren 15 Proz.

Berliner Börsenkurse.

vom 20. April 1921.

	Div.	19. 4.	20. 4.		Div.	19. 4.	20. 4.
Com.-u. Privatb.	9	210,—	209,—	Essener Steink.	12	380,—	378,50
Darmst. Bank	8	181,—	180,—	Gelsenk. Bergw.	11	311,—	310,50
Deutsche Bank	10	294,50	293,—	Gelsenk. Gußst.	10	—,—	389,—
Disk.-Ges.-A.	9	245,—	244,50	Hamb. Paketf.	—	182,—	181,—
Dresdner Bank	9	212,75	212,—	Harp. Bergw.	12	438,—	431,50
Ess. Cred.-Anst.	9	188,50	188,—	Hasp. Eis.- u. St.	20	—,—	—,—
Mitteld. Cred.-B	9	181,50	181,—	HumboldMasch.	—	225,—	219,—
Pr. Cent.-Bod.	8½	145,50	146,—	Höchster Farben	14	432,—	433,75
Reichsbank	8,79	145,—	144,25	Hösch. Stahlw.	24	682,—	686,75
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	128,—	121,—	Köln-Neuessen	15	312,—	312,—
Boch. Viktoria	12	—,—	258,—	Königsborn	12	765,—	763,—
Müser Langend.	12	—,—	240,—	Köppersbusch	15	384,—	385,—
Schlegel Boch.	15	338,—	335,—	Laurahütte	20	325,—	318,—
Allg. Elektr.-G.	10	282,25	279,75	Magdeb. Bergw.	25	—,—	—,—
Arenberg	15	910,—	902,—	Mannesmann	20	582,25	580,—
Bad. Anilin	18	546,—	539,—	Mark Zement	25	645,—	637,—
Balcke Masch.	20	458,—	451,—	Masch.-F. Baum	—	—,—	390,—
Baroper Walz.	0	550,—	538,25	Mülh. Bergw.	11	425,—	420,—
Bergm. Elekt.		308,—	311,—	Nordd. Lloyd	—	148,5	148,75
Bismarck-Hütte	28	—,—	—,—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	287,—	284,—
Boch.-Gels. Str.	9	—,—	—,—	Oranstein-Kopp.	16	518,—	514,—
Boch. Gußstahl	15	443,—	438,—	Phönix Bergw.	20	530,—	534,—
Buderus Eisen	7½	560,—	560,25	Rh. Braunkohlen	20	650,—	651,—
Concordia Berg.	42	408,—	408,—	Rh. Stahlwerk.	20	487,—	482,—
D.-Lux. Bergw.	8	299,—	297,25	Siemens-Halske	12	289,—	286,—
Deutsche Erdöl	—	941,—	940,—	Westf. Draht	5	426,50	430,—
Deutsche Kali	25	343,50	344,—	Eis. u. Draht	20	335,—	365,—
Dittmann Neuh.	32	875,—	870,—	Wicking Zem.	25	411,—	400,—
Dürkopp	25	583,—	605,—	Wittener Gußst.	30	—,—	—,—
Elberf. Farben	18	452,—	448,—				

Inländische Staatsanleihen.

	19. 4.	20. 4.		19. 4.	20. 4.
5% D. R.-A.	—,—	—,—	3½ % D. R.-A.	64,20	63,80
5% II. D. R.-A.	99,75	99,75	3½ % D. R.-Anl.	67,20	67,90
5% III	99,75	99,80	D. Sparp.-Pr. Anl	84,80	84,20
4½ % IV.-V.	81,50	81,60	5 % D. Sch. A. 1921	100,—	100,—
4½ % VI.-IX.	72,—	72,—	5 % do. 1922	99,8	99,80
4½ % 1924er	95,40	95,80	4 % Pr. Kons.	70,60	70,20
5% D. R. Anl.	77,50	77,50	3½ % Pr. Kons.	58,40	58,70
4% D. R.-Anl.	68,50	68,40	3 % Pr. Kons.	53,60	53,50

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	19 April. Geld	19 April. Brief	20. April. Geld	20. April. Brief	Höchst. bish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	2150,50	2194,70	2202,75	2207,75	4190,—	168,75
Belgien 100 Fr.	473,50	474,50	472,—	473,—	736,75	81,50
Norwegen 100 Kr.	1008 95	1011 05	1016,45	1018,35	1848	112,—
Dänemark 100 Kr.	1138 85	1183,15	1145,8	1148,15	1698,—	112,50
Schweden 100 Kr.	1498 50	1501,50	1513,4	1516 55	1998,—	112,50
Italien 100 Lir	306,15	306,85	306,15	306,85	584 40	81,50
England 1 pf.	243 25	243,75	250,37	250,87	350,65	20,—
Amerika 1 D	63,18	63,32	63,88	63,82	108,65	4,43
Frankreich 100 Fr.	464,50	463,50	463,2	464 25	798,—	81,30
Schweiz 100 Fr.	1090,90	1093,10	—,—	—,—	1709,30	81,—
Spanien 100 Pes	871,60	872,40	—,—	—,—	848,—	81,—
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	17,93	18,02	17,60½	17,64½	—,—	85,—
Tsch.-Slow. 100 Kr.	86 10	86 80	86,70	86,90	101,15	—,—
Ungarn 100 Kr.	23,24	23,28	25,72	23,78	—,—	—,—

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Stegerwalds Kabinettsvorschlag.

w. **Berlin**, 20. April. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: Ministerpräsident Stegerwald, der sich dem Landtage nochmals nach Rückgabe seines Postens zur Wahl gestellt hat, beabsichtigt für den Fall seiner Wiederwahl folgendes Kabinett zusammenzustellen:

Stegerwald, Ministerpräsident und Minister für Volkswohlfahrt;

Fischbeck, Handel;

Am Zehnhoff, Justiz;

Reichsminister a. D. Dr. Schiffer, Mitglied d. R. und L., Inneres;

Saemisch, Finanzen;

Ministerialdirektor Warmbold, Landwirtschaft;

Staatssekretär Professor Dr. Becker, Wissenschaft und Volksbildung.

Das neue Kabinett wird sich in dem oben angedeuteten Fall am Freitag dem Landtag vorstellen.

Ein Beschleunigungserlaß Hänischs.

w. **Berlin**, 20. April. Zuständigerseits wird mitgeteilt: Minister Haenisch ließ einen neuen Erlaß zur beschleunigten Durchführung des Grundschulgesetzes vom 28. 4. 1920 ergehen; danach wird der Abbau an den Vorschulen ab Ostern 1921 regelmäßig ohne Unterbrechung erfolgen, so daß mit Beginn des Schuljahres 1924 die öffentlichen Vorschulen in Preußen völlig verschwunden sind. Für den Abbau der Unterklassen an den Privatschulen gelten grundsätzlich die gleichen Bestimmungen, doch kann beim Vorliegen besonderer örtlicher Verhältnisse und wenn dadurch wirtschaftliche Schwierigkeient für die Inhaber dieser Schulen oder deren Lehrkräfte entstehen, der Abbau nach dem Wortlaut des Gesetzes bis spätestens zum Beginn des Schuljahres 1929 hinausgeschoben werden. Die Schulaufsichtsbehörden sind jedoch ausdrücklich angewiesen, Jahr um Jahr die Verhältnisse zu prüfen, ehe sie die Fortführung dieser Klassen genehmigen.

Interpellation über die äußere Lage.

bb. **Berlin**, 20. April. Laut „Acht-Uhr-Abendblatt richtete die Deutschnationale Fraktion folgende Interpellation an die Reichsregierung:

Wir ersuchen den Reichskanzler um Auskunft über die äußere Lage und über die von der Reichsregierung in den letzten Wochen auf dem Gebiet der äußeren Politik unternommenen Schritte.

w. **Berlin**, 20. April. Eine Nachrichtenagentur meldet, daß Amerika den von Deutschland durch eine neutrale Macht ausgestreckten Fühler, der Amerika zu einer Vermittlungsaktion veranlassen sollte, ablehnte. Wie das Wolffbüro erfährt, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Sie gehört zu den zahlreichen unzutreffenden Kombinationen der letzten Tage. Den tatsächlichen Sachverhalt wird der Reichsminister des Auswärtigen sobald als möglich bei der Beantwortung der Interpellation über die Reparationsfrage im Reichstag mitteilen.

Die Kommunistenverhaftungen in Berlin.

w. **Berlin**, 20. April. Wie bereits gemeldet, sind gestern Brandler, der erste Vorsitzende der V. K. P. D. und neun Genossen verhaftet worden, weil sie verdächtig sind, es unternommen zu haben, die deutsche Reichsverfassung gewaltsam zu ändern und durch Schriften zu hochverräterischen Handlungen aufgefordert zu haben. Es stellte sich heraus, daß Brandler in Böhmen geboren worden und ein Tschecho-Slowake ist. Nach der Erledigung des gerichtlichen Verfahrens wird die Berliner Polizei wahrscheinlich die Ausweisung Brandlers veranlassen.

bb. **Berlin**, 20. April. Der gestern verhaftete Vorsitzende der kommunistischen Partei, Brandler, wurde vom Untersuchungsrichter in Moabit vernommen. Man nimmt an, daß zwischen Hölz und der Zentrale der V. K. P. D. engste Beziehungen bestanden. Brandler, der sich häufig in Mitteldeutschland aufgehalten hat, soll in der Zentrale der V. K. P. D. die Aufstandsbewegung durchgesetzt haben. Wie die Voss. Ztg. erfährt, werden für heute weitere Verhaftungen von Kommunisten erwartet.

Unterredung Dr. Simons mit dem Vertreter Englands.

D. **Paris**, 21. April. Nach der Meldung eines Berliner Korrespondenten eines amerikanischen Blattes suchte Deutschland die englische Vermittlung zu erlangen, damit Frankreich die militärischen Schritte hinausschiebe, die zum 1. Mai erwartet werden. Simons verhandelte gestern dreimal mit Lord d'Abernond. Dieser sandte lange Chiffretelegramme an das Londoner Auswärtige Amt. Diese Berichte sollen Auszug aus den neuen deutschen Vorschlägen enthalten, die darauf basiert seien, daß Oberschlesien bei Deutschland bleibe. Der amerikanische Botschafter in Paris erhielt eine Abschrift der neuen deutschen Pläne und sandte ihren Inhalt an das Staatsdepartement in Washington.

Nach zuverlässiger Quelle beantragten die britischen ökonomischen Sachverständigen der Wiedergutmachungskommission, die Industriegebiete Oberschlesiens unter internationale Kontrolle zu stellen.

Die Verzollung der Postpakete für das Entente-Zollgebiet.

D. **Köln**, 20. April. Vom 20. April ab müssen alle aus dem unbesetzten Gebiet Deutschlands ankommenden Postpakete den Zollämtern zugeführt werden. Sie unterliegen einer englischen zollamtlichen Behandlung, wie die aus dem Auslande eingehenden Pakete. Ebenso unterliegen alle Pakete aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte Deutschland einer zollamtlichen Behandlung, die vor der Auflieferung bei den Zollämtern vorzunehmen ist. Zu diesem Zweck sind die Pakete mit gelber Paketkarte und einer Zollinhaltserklärung in deutscher Sprache den zuständigen Aemtern vorzulegen. Die Postämter können die Pakete, wenn die Pakete selbst und die Adressen mit einem Stempelaufdruck oder Zettel der Zollbehörde versehen sind, woraus hervorgeht, daß und bei welcher Zollstelle die Verzollung stattgefunden hat, annehmen.

Eine englische Stimme gegen den französischen Wahnsinn.

D. **London**, 21. April. Das führende liberale Blatt Englands, der Manchester Guardian, gibt in einem Leitartikel der Besorgnis Ausdruck, daß es am 1. Mai zu einer wirtschaftlichen Katastrophe in Europa kommen werde: Die englische Regierung, ganz in Anspruch genommen durch den Kohlenstreik, ist anscheinend teilnahmslos gegenüber den Drohungen, die besagen, Frankreich werde, falls nicht befriedigt, am 1. Mai auf eigene Faust und ohne jemand um Erlaubnis zu fragen, sich materielle Bürgschaften beschaffen, zunächst die Ruhr-Kohlen und -Eisenfelder, die Deutschland zu ⅔ mit Kohlen und zur Hälfte mit Eisen versorgen. Ihm dies zu rauben, würde den Ruin Deutschlands und gleichzeitig eines großen Teils Europas bedeuten. Dieses Furchtbare heraufzubeschwören, scheine an Wahnsinn zu grenzen. Es sei einfach undenkbar, daß England sich an einem solchen alles vernichtenden Wahnsinn beteiligen könnte... Dr. Simons hat erklärt, vor dem verhängnisvollen 1. Mai neue Vorschläge machen zu wollen, gemäß dem von Frankreich selbst gebilligten Grundsatze wechselnder Jahreszahlungen entsprechend einem vereinbarten Maßstabe nach dem Umfange der deutschen Ausfuhren. Möge er dies schnell tun! Wir können uns nicht an einer Politik der Gewalttätigkeit beteiligen, auf die gegenwärtig die französische Regierung loszusteuern scheint. Versucht sie es damit, so muß sie es allein tun auf die Gefahr einer tötlichen Schädigung Frankreichs selbst, seiner Bundesgenossen und Europas.

TU. **Mainz**, 20. April. Echo du Rhin meldet: Gestern trafen auf dem Bahnhof Bischofsheim 10 Waggons aus Deutschland ein, die mit Kanonen, Mörsern und Maschinengewehren beladen waren. Diese Kriegstrophäen müssen nach dem Friedensvertrag ausgeliefert werden. Sie gehören allen Abschnitten der französischen Geschichte an, von den Zeiten Ludwigs XIV. bis zur Neuzeit.

TU. **Dresden**, 21. April. Die Telegr. des Sachsendienstes erfährt von zuständiger Stelle: Die Förderungsziffern für Steinkohlen und Braunkohlen in den sächsischen Revieren für 1919 und 1920 stellen sich wie folgt: 1919 an Steinkohlen 3 904 962 Tonnen, an Braunkohlen 6 704 660 Tonnen, 1920 an Steinkohlen 4 650 234 Tonnen, an Braunkohlen 655 211 Tonnen.

bb. **Halle**, 20. April. Blättermeldungen zufolge trat der unabhängige Landrat Sangerhausens Casparek, einen längeren Urlaub von unbestimmter Dauer an. Gegen ihn schwebt ein von der Staatsanwaltschaft eingeleitetes Verfahren wegen Hochverrats.

w. **Breslau**, 20. April. Der Ausstand der kaufmännischen und technischen Angestellten der Breslauer Metallindustrie begann vormittags; etwa 2500 Mann befinden sich im Ausstand. Trotzdem wird in allen Betrieben weitergearbeitet, da sich der Streik nicht auf die Arbeiterschaft, sondern lediglich auf die kaufmännischen Angestellten, Techniker und Werkführer erstreckt.

w. **Malmö**, 20. April. Ein äußerst starker Schneesturm zog in der vergangenen Nacht über Mittelschweden. Der gesamte Telephon- und Telegraphenverkehr wurde unterbrochen. Stockholm ist ohne Verbindung mit Süd- und Westschweden und dem Auslande. Die Verwüstungen sind die größten seit Menschengedenken. Der Verkehr kann frühestens im Laufe des morgigen Tages wieder hergestellt werden.

TU. **Athen**, 20. April. Trotz starker Gegenströmungen aus wirtschaftlichen Kreisen hat die Regierung die 50prozentige Abgabe auf deutsche Waren beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses sind keine Bestellungen mehr in Deutschland gemacht worden.

Verantwortlich: Für Politik i. V., Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und letzte Nachrichten Th. Rossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil Julie Schwinck, für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Nach vollständiger Renovierung eröffne ich heute die bisher von Witwe Grünewald geführte

Gastwirtschaft „Zu den 4 Jahreszeiten"

und bitte um geneigten Zuspruch.

Hans Braukämper.

Matteserstraße 2 (Ecke Maarbrückerstraße)

Ausschank von **ff. Ritterbier** Dortmund.

Ausschank von **Edellikören** (Bols, Mampe, Kantorowicz etc. etc.

Erstklassige Weinbrand-Cognacs, Eiercognac, Steinhäger, Münsterländer, Kirschwasser, Trester u. s. w.

Matteserstraße 2 (Ecke Maarbrückerstraße)

Luther-Festspiele

im evangel. Vereinshaus.

Um allen Gemeindegliedern den Besuch der Festspiele zu ermöglichen, finden weitere Vorstellungen statt am

Freitag, den 22. ds. Mts., abends 8 Uhr,
Samstag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr,
Sonntag, den 24. ds. Mts., nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr,
Montag, den 25. ds. Mts., abends 8 Uhr.

Mit Ausnahme der Samstag-Vorstellung finden alle Vorstellungen zum Einheitspreise von 2.— Mk. statt.

In der Samstag-Vorstellung zur besonderen Stärkung des Waisenhaus-Fonds erhöhte Preise: Numm. Sperrsitz 8.— Mk., 1. Platz 5.— Mk., 2. Platz u. Galerie 3.— Mk.

Karten im Vorverkauf im evangel. Vereinshaus u. an der Abendkasse.

Der Festspiel-Ausschuss.

Kaufmännische Schule
der Handelskammer zu Bochum,
Fernruf 454 Bismarckestr. 13 (Eing. nur Jahnstr.)
Sonder-Lehrgang für Angestellte
über
„Einführung in die Handelstechnik"
Beginn 1. Mai. Pläne durch die Leitung.
Dienststunden 10—1 Uhr.

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension, Bochum, Gahlenschestr. 196.

Auto-Oel

liefert als Spezialöl in garantiert guter Qualität, kannen- u. fahrweise, direkt ab Großlagerplatz: Carl Christian Held, Maschinenöl- u. Fettfabrik. — Filialleitung: Schmitten & Co., Zeche Präsident, Schacht 2, Einfahrt zum Lager Haldenstraße.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. Mai treten folgende Tarifänderungen in Kraft:

Teilstrecken	A Fahrscheine Preis	B Zeitkarten Preis	C Schülerkarten Preis	D Wochenkarten Preis
1	0,80	—	—	—
2	1,10	75,—	—	10,—
3	1,50	100,—	27,50	12,—
4	1,90	120,—	35,—	14,—
5	2,30	135,—	40,—	16,—
6	2,70	150,—	45,—	18,—
7	3,—	160,—	50,—	19,—
8	3,—	160,—	55,—	20,—
9 + 10	3,30	170,—	60,—	21,—
11 + 12	3,60	175,—	65,—	22,—
13	4,—	175,—	—	23,—

Zu A. Von 9 Uhr abends ab wird auf die Fahrscheine ein Zuschlag erhoben. Derselbe beträgt für 1—4 Teilstrecken 20 Pfg., 5—8 Teilstrecken 40 Pfg., darüber 60 Pfg.

Der Zuschlag an Sonn- und Feiertagen in Höhe von 20 Pfg. bleibt unverändert bestehen.

Fahrscheine für 1 Teilstrecke werden nur an Werktagen verausgabt.

Zu B. Es werden persönliche Zeitkarten auf Grund besonderer Bedingungen für die Dauer eines Kalendermonats zu obigen Preisen ausgegeben. Die Zeitkarten haben an Sonn- und Feiertagen keine Gültigkeit.

Zu C + D. Die Preise und Bedingungen für Schüler- und Wochenkarten bleiben unverändert.

Die Karten sind erhältlich:
1. in Gerthe, Witten und Eickel auf den Betriebsbahnhöfen,
2. in Bochum bei Fa. Ludwig Clemens,
3. in Lütgendortmund bei der Amtskasse,
4. in Herne bei der Stadtkasse,
5. in Witten am Markt bei Friedr. Ludwig, Zigarrengeschäft,
6. in Wattenscheid Bürgermeisteramt.

Gerthe, den 18. April 1921.

Westf. Straßenbahn, G. m. b. H.

Stadttheater Bochum.

Donnerstag, 21. April, 7½ bis gegen 10½, C. 22: **„Das Friedensfest"**, eine Familientragödie von Gerh. Hauptmann.
Freitag, 22. April, 7—10 Außer Vorm.: **Carmen**, Oper in 4 Akten von Bizet.

Operettentheater Bochum.

Wegen Erkrankung eines Mitgliedes musste die Erstaufführung auf heute verschoben werden.
Heute Anfang 7¾ Uhr Zum ersten Male, mit neuen Dekorationen
Yuschi tanzt.
Operette in 3 Akten.
Freitag und folgende Tage Anfang 7¾ Uhr
Yuschi tanzt.
Sonntag Anfang 7½ Uhr
Yuschi tanzt.

Wintergarten Künstlerspiele
Geöffnet täglich ab 7 Uhr.



Musikinstrumente jeder Art zu billigen Preisen
Grosse Auswahl
Reparaturen gut u. billig
Mus.-Instr.-Handl. Rottstr. 46 Bochum

Teilzahlung gestattet.

Ziehung 12.-14. Mai.
Deutschlands Spende
Geld-Lotterie
10 836 Gew. ohne Abzug M.
Hauptgew. **250 000** **75 000** **30 000**
Lose à M. 4.– Porto u. Liste M. 1.50 mehr
Rudolf John
Bankgeschäft
Hamburg 39, Sierichstr. 32
Nachnahme zu teuer, mögl. Postscheck 27 393 benutzen.

Verlobungs-Ringe
Alpaka-Taschen
Große Auswahl!
Billig
Goldschmied Langen,
Humboldtstr. 27, Tel. 2403
Besichtigen Sie meine Schaufenster

Gute Anzüge
aus la. Stoff, Verarbeitung und Zuraten kaufen Sie am billigsten im
Partiewarenhaus C. Simon
Moltkemarkt Nr. 22 Ecke Metzstr.
Auswärtigen Kunden vergüte die Fahrt.

Kaffee Hackert
Hellwegstr. 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Erfrischende Eisspeisen
Diese Woche
Spezialität: Holländer Torte.

Spiegelblanke Schaufenster
sind eine **„glänzende"** Empfehlung für Ihr Geschäft und erhöhen die Anziehungskraft Ihrer Auslage. Dagegen verlieren Sie und Ihr Geschäft an Ansehen bei Ihrer Kundschaft und bei denen, die es werden sollen, wenn Sie beschädigte Schaufenster nicht recht schnell ersetzen oder ausbessern lassen. Die Käuferschaft faßt die Nachlässigkeit, die sich darin bekundet, als eine Geringschätzung auf, ist in ihrem Schönheitssinn beleidigt und zieht ungünstige Rückschlüsse auch auf die Sorgfalt in der Bedienung. Denn Sie können heute nicht mehr die Beschaffungsschwierigkeiten als Entschuldigungsgrund geltend machen. Lassen Sie sich gegebenenfalls **heute noch** unser Angebot unterbreiten. Von unserem **großen Lager** bedienen wir Sie in der **kürzesten Zeit** mit Glas jeder Sorte, ebenso mit Lacken, Farben, Pinseln, Bürstenwaren. **W. Schulte** & Co., Glasgroßhandl. **Bochum**, Wittener Straße 53, Fernsprecher 1730 u. 2031. Besonderheit: Schaufensterverglasung. Weitere Geschäfte: Essen und Dortmund.

Klavier-Geldschrank-
Transport oder Umstellen besorgt
Heinrich Barden, Hermannshöhe 2a. Tel. 2189

Billige Lebensmittel

la. Schweineschmalz	schneeweiß Pfund	Mk. 10.75
la. Kunerol in Tafeln	Tafel	Mk. 10.50
la. Pflanzen-Margarine	in Pak. Pfund	Mk. 8.00
la. fette ger. Rücken	Pfund	Mk. 8.25
la. geräuch. durchw. Bäuche	Pfd.	Mk. 10.80

Herzbruch Buddenbergstraße 16 Fernruf 1964.



Umpreß-Hüte

für Damen und Herren in Stroh und Filz auf hochmoderne Formen erhalten Sie sauber und billig in der

Rheinisch-Westfälischen Hutfabrik H. Hort

Größte Umpreßanstalt Westfalens Rosenstraße 5.

Vermietungen

Schlafzimmer
mit 2 Betten, anschließend Wohnzimmer, nebst Wintergarten, für 2 Personen, einschl. Frühstück u. Mittagessen zu vermieten. Offerten unter **K. L. 55** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei Herren, die sich 2 Zimmer mit gemeinsamem Ausgange selbst möblieren würden, erhalten Wohnung mit voller Pension in gutem Hause. Anfr. unter **K. V. 300** a. d. Gesch. d. Ztg.

Mietsgesuche

Oberingenieur sucht für einige Monate
gut möbl. Zimmer
evtl. mit Pension. Angeb. unt. Nr. **2308** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
wenn mögl. mit voller Pension, in besserem Hause gesucht. Gefl. Angebote unter **C. K. 150** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7, Eingang E. Scharpenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Schneider, Maler und Anstreicher, Maurer, Zimmerer, Preßluftmeister, Schmiede, Einschaler, Radschleifendreher, Bohrer, Schreiner.

Abteilung für Musiker:
Telefon 590, sucht:
1. Sitzgeiger, 1. Harmoniumspieler, 1. Bassist.

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Kaufmann, Lackierer, Kunststeinfabrik, Huf- und Wagenschmied, Holzdreher und Dekorateur, Kellner.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und Tagesmädchen, Stützen, jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, gel. Gehilfinnen für Damenschneiderei.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande, Buchhandlung, Eisenwaren.

Für das kaufmännische Büro eines Speditionsgeschäfts wird für sof. ein
Lehrling
gesucht.
Angebote unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und Zeugnisabschriften unter Nr. **2309** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
für die Abt. Manufaktur-, Confektion- und Modewaren per sofort oder später gesucht. Off. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften und Bild an
Modewarenhaus
J. Salomons
Recklinghausen-Süd.

Junge
Stenotypistin
von mittlerem Fabrikationsgeschäft sofort gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Angabe der bisher. Tätigkeit unter Nr. **2313** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges
Mädchen
für leichte Arbeit wird angenommen.
Buchdruckerei Wilh. Stumpf.

Total-Ausverkauf
zu aufsehenerregenden Preisen.
Verkauf an jedermann

Herrenanzüge, beste Verarbeitung, Mk. **195.-, 250.-, 300.-**
Herrenhemden Mk. **42.—, Leinenkragen** Mk. **3.—,**
Damenstrümpfe Mk. **9.—, Kinderfüßlinge** Mk **2.50, 2.95,**
Kinderunterhosen Mk. **15.—, Hemden und Sportflanelle** von Mk. **9.75** an.

Schuhwaren
Herrenschnürschuhe, naturfarben, Mk. **175.—**
Arbeitsschuhe, naturfarben . . . Mk. **150.—**
Damenstiefel, schwarz . . . . . Mk. **149.50**
Instandgesetzte Militär-Schnürschuhe Mk. 35.—
Instandgesetzte Militär-Schaftstiefel Mk. 45.—
Tabakpfeifen von Mk. **1.95** an, **Zigaretten, Tabake, Zigarettenetuis, Streichhölzer, Haushaltkerzen, Seifen, Waschbürsten,**
Makkoschnürriemen 6 Paar Mk. **5.—**
Verkaufslokal: **Wörthstr. 2,** Verkaufszeit 9—12½, 3—7 Uhr.
Mitglieder des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener erhalten 2% Ra att.

Kartellfreie
Zigarettenfabrik
sucht für konkurrenzfähige, eingeführte Marke erstklassigen, bei der Kundschaft gut eingeführten
Platz- oder Bezirks-VERTRETER
Offerten unter M. M. 851 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Wegen Heirat des jetzigen, ersten zum 1. Mai oder früher
Mädchen
welches kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Halbtagsmädchen w. gehalten. Frau Admiral Wedding Hiltrop, Hernerstr. 41.

Suche auf sofort ein im Nähen erfahrenes
Zweitmädchen.
Frau Eduard Dittmann geb. Cramer, Kanalstraße 26.

Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Benecke, Wittenerstr. 35 II.

Krankenpflegerin oder Schwester
gesucht.
Arndtstraße 16.

In Küche und Haushalt erfahrenes, evang.
Mädchen
z. 1. Mai ges. Fr. Generaldir. Köhne, Alberistr. 4.

Zuverlässiges
Morgen- oder Halbtagsmädchen
für sofort in kl. Haushalt (keine Kinder) ges.
Bochum-Ehrenfeld, Stolbergstr. 8 I. Etg.

Suche tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Mai oder später. Vorstellung 4—6 nachm. Meyer, Bülowstr. 61.

Braves Mädchen gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Frau Wm. Bendmann, Gartenstr. 4.

Tüchtiges
Dienstmädchen
sucht sofort
Frau Oberländer, Hochstraße 9.

Ein tüchtiges
Lehrmädchen
für mein Papier- und Lederwarengeschäft sofort gesucht.
C. Mönnigfeld Nachf.
Bochum, Hochstr. 9.

Gesucht
z. 1. Mai zuv. tüchtiges
Mädchen
für Alles, w. kochen kann.
Hintze, Brühl-Köln, Schildgesstr. 19.

Stellengesuche

Buchhalter 40 J., wünscht von nachm. 4 Uhr ab Nebenbeschäftigung. Geb. 3—400 Mark. Gefl. Off. unt. **B. H. 30** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe

Gute, milchgebende
Ziege
zu verkauf. Bochum VII, Steinenbuhlstr. 101.

Lauten u. Git.
Spezialleiter **Rob. Vieten,** Augustastr. 3, 1. Etg., ert. Einzelunterricht u. besorgt gepr. Instrumente.

Speisfässer
stets vorrätig bei
Adolf Nett, Bochum
Klosterstr. 39 I. Fernruf 1118.

Empfehle prima hochtragende
Kühe u. Rinder
Max Sternberg, Bochum
Hohenzollernstr. 11. Telefon 2550 u. 248.

Gasbügelofen
u. Dauerbrenner (Junker & Ruh) zu verkaufen. Wittenerstr. 1, 2. Etg.

Neue Anzüge
von 250 Mark an,
getr. Anzüge
von 120 Mark an, einzelne Joppen u. Hosen, Schuhe, Uhren, Hüte und Mützen, sehr billig abzugeben.
Wiener, Rottstr. 32.

2 prima
Flachwagen
zu verkaufen.
Kottmann, Schmiedemeister Werne bei Langendreer Schillerstraße.

3zöll. Karre
hat preiswert abzugeben Schmiedemeister **Th. Beckmann** Bochum, Julius-Str. 8.

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzug. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Metallbetten
Stahldrahtmatratzen, Kinderbetten Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Ein 5-teil. Kasten für Kolonialwar., Küchenanrichte, Tisch, Stühle, Schweinetrog
Bahnhofstraße 31.

Gut eingespielte
Gelge
zu verkaufen.
Beraggate 14 part.

Säcke
neue u. gebr., in Jute, Papiergew. wie auch Pacht leinen kauft und verkauft S. Fischer, Sackgroßhandlung, Friedrichstr. 28, Tel. 1871, Wohnung Neustr. 2.

2 guterhaltene
Matratzen
(103×180 cm) billig zu verkaufen.
Maarbrückerstr. 25 I, 2. Et.

Hochfeiner
Stutzflügel
Marke „Ibach", modernste Ausführung, erstklassige Friedensverarbeit., nur wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus **Hilser,** Essen, Flachsmarkt 2 (im Keramikhaus).

2 guterh. Bettstellen m. Matratze z. verkaufen Baldenstraße 44.

Zu Geld machen
können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde
Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

2 Bettstellen m. Matr. u. 1 Kleiderschrank z. verk. Laer, Friedrichstr. 30

Haar-Netze
echte China-Ware äußerst billig.
Th. Stratmann
Mühlenstr. 8.

Buchhandlung
Erich Siepmann
Friedrichstr. 26
empfiehlt die gut ausgestattete
Leihbibliothek
allen Bücherfreunden.

Rotguß-, Messing- u. Kupferschrot
kauft laufend
E. Hensel & Co.
Herne, Bochumerstr. 115.

Weißer Kachel-Eck-Ofen
mit oder ohne Rießner-Einsatz zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

sverkauf

genden Preisen.

jedermann

. 195.-, 250.-, 300.-
nkragen Mk. 3.—,
inge Mk 2.50, 2.95,
nden und Sport-
an.

en
en, Mk. 175.—
. Mk. 150.—
. Mk. 149.50
chnürschuhe
chaftstiefel
aretten, Tabake,
Haushaltkerzen,
ten,
r Mk. 5.—
it 9—12½, 3—7 Uhr.
deutscher Kriega-
halten 2% Ra att.

Gut eingespielte
Geige
zu verkaufen.
Berggate 14 part.

Säcke
neue u. gebr., in Jute, Papiergew. wie auch Packleinen kauft und verkauft S. Fischer, Sackgroßhandlung, Friedrichstr. 28, Tel. 1871, Wohnung Neustr. 2.

2 guterhaltene
Matratzen
(103×180 cm) billig zu verkaufen,
Maarbrückerstr. 25 1, 2. Et.

Hocheiner
Stutzflügel
Marke „Ibach", modernste Ausführung, erstklassige Friedensverarbeit., nur wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen.
Pianohaus Hilger,
Essen, Flachsmarkt 2
(im Keramikhaus).

2 guterh. Bettteller m. Matratze z. verkaufen Baldenstraße 44.

Zu Geld machen
können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde
Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

2 Bettstellen m. Matr. u. 1 Kleiderschrank z. verk. Baer, Friedrichstr. 30

Haar-Netze
echte China-Ware
äußerst billig.
Th. Stratmann
Mühlenstr. 8.

Buchhandlung
Erich Siepmann
Friedrichstr. 26
empfiehlt die gut ausgestattete
Leihbibliothek
allen Bücherfreunden.

Rotguß-, Messing- u. Kupferschrot
kauft laufend
E. Hensel & Co.
Herne, Bochumerstr. 115.

chel-Eck-Ofen
-Einsatz zu verkaufen. Näh. dieser Zeitung.

Nr. 92. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Donnerstag, 21. April 192

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Bochum, 21. April.

Nach der Worms-Jahrhundertfeier.

Ein Rückblick.

△ Nachdem die Tage der Gedenkfeier des Tages von Worms sich ihrem Ende nähern, wird es wohltuend sein, noch einmal Rückschau zu halten, um die Eindrücke der Festwoche zu vertiefen und zu festigen und aus der Kraft der religiösen Erneuerung zu schöpfen für den Kampf des Tages.

Wir wollen uns erinnern, daß am Sonntag, dem Hauptfesttag aller evangelischen Gemeinden, schwarz-weiß-rote Fahnen der Feier ihren sichtbaren Ausdruck gaben. Diese Fahnen, die in stolzern Tagen in unseren Straßen wehten, die einstmals die Symbole deutscher Kraft und Größe waren, sind heute die Symbole unserer nationalen Hoffnung. Das bedeutet keinen Gegensatz und soll die Feier der 400-jährigen Wiederkehr des Wormstages nicht zu einer nationalen Feier schlechthin stempeln. Luthers Evangelium hat nicht an den Grenzen Deutschlands Halt gemacht. Es ist siegreich vorgedrungen in alle Teile der Erde. Aber daß der Reformator Martin Luther ein Sproß aus deutschem Stamme war, daß von Deutschland aus die reine Lehre Christi um den Erdball flog, das zu betonen hat der deutsche evangelische Christ ein Recht und eine Pflicht. Insonderheit heute, wo es gilt, das erschütterte und zerrüttete Deutschtum wieder aufzurichten und ihm seinen Platz an der Sonne zurückzuerobern. Und wie anders wollen wir in Deutschland selbst aus dem Chaos und der Selbstzerfleischung herauskommen, als durch die Religion? Wer wagt zu behaupten, daß die Religion abgetan sei, nach diesem Sonntag der eindrucksstarken Massenkundgebung der evangelischen Christenheit? Waren nicht die überfüllten Kirchen ein Beweis für die am Ende siegende Kraft des Glaubens über den Geist des Materialismus, des Klassenkampfes, des Bruderhasses? Liegt nicht in diesem machtvollen Hinströmen zu den Quellen des Heils die Abkehr von den zersetzenden Elementen, die den Einfluß der Religion untergraben möchten? Wer leugnen will, daß dieses Christentum der Tat besteht, lebt, blüht, sich entwickelt und entfaltet, der muß verbundenen Auges an dem imposanten Festzug vorbeigegangen sein, der sich durch die Straßen der Stadt bewegte und — entgegen den sonstigen Gepflogenheiten der evangelischen Kirche — diesmal in dieser großartigen Massendemonstration offen und bekenntnisfreudig Zeugnis ablegte für den Glauben, für den ein deutscher Mann einst, einer Welt von Feinden zum Trotz, eintrat mit den Worten: Hier stehe ich, ich kann nicht anders! Dieser Festzug war nicht etwa ein Bekenntniszug von alten Mütterlein und müden Greisen. Wer die Scharen der Jugendlichen sah, der weiß, daß in seinen Reihen die Zukunft wallte! Und wer die Männer und Frauen aus allen Schichten und Ständen, aus allen Kreisen der Bürgerschaft sah, der muß gestehen, daß die evangelische Kirche keiner Klasse dient, daß sie alle Kreise gleich liebend umspannt, und daß mithin sie der Hort ist, in dem die Kräfte sich sammeln werden für die Arbeit am Wiederaufbau der Nation, des deutschen Vaterlandes. Und darum, wenn die Tage der Gedenkfeier auch nun zu Ende gehen, was die Veranstaltung hat beweisen wollen, steht fest: Die religiöse Erneuerung ist auf dem Marsch, und der Glaube eines Martin Luther wird der Fels sein, an dem die Wallen aller Zeitenstürme sich brechen und der siegverheißend hineinleuchtet in eine Zukunft voll Kraft und Trost. Das walte Gott!

Konferenz der Landräte und Oberbürgermeister.

In Dortmund fand gestern vormittag eine Konferenz der Landräte des Regierungsbezirks und der Oberbürgermeister statt, um die Lage im Hinblick auf die bevorstehende Besetzung zu besprechen. Die Versammlung war streng vertraulich.

Tagung der Polizeibeamten.

Gestern vormittag fand in der „Bürgergesellschaft" eine Tagung des Bezirksvereins Arnsberg der Polizeibeamten statt. Etwa 70 Delegierte vertraten 26 Ortsgruppen mit 2293 Mitgliedern. Polizeiwachtmeister Leinberger-Dortmund eröffnete die Versammlung, wies auf die schweren Tage der Polizeibeamten in Mitteldeutschland hin und begrüßte unter den Delegierten besonders den Polizeiinspektor Nieferal als Vertreter des Polizeidirektors. Aus der reichhaltigen Tagesordnung, die viele Punkte rein interner Art enthielt, geben wir nur einige allgemein interessante Punkte wieder. An Stelle des dienstlich verhinderten Generalsekretärs Dr. Franke-Berlin hielt Oberwachtmeister Zimmermann-Hagen einen Vortrag. Der Redner bemängelte die langsame Entwicklung des Beamtenrätegesetzes und gab dann einen Ueberblick über die Befugnisse, die dem Beamtenrat zustehen müßten, daß er verantwortungsvoll mitarbeiten müsse an der Regelung persönlicher und dienstlicher Verhältnisse, daß er mitbestimmen müsse bei Schlichungsausschüssen. Eine große Schuld liege bei den Beamten selbst; man müsse Beamtenräte und keine nur mitberatenden Beamtenkammern wie in Bayern haben.

Im Geschäftsbericht gab Polizeiwachtmeister Leinberger-Dortmund in längerer Rede einen Ueberblick über die drei brennenden Fragen des Polizeibeamtentums: Besoldung, Verstaatlichung, Organisation. Er rügte die minimale Bezahlung der Polizeibeamten, die in keinem Verhältnis zur Schwere und Gefährlichkeit besonders des Straßendienstes stehe. In zwei Ortsgruppen wurde gar unter den staatlichen Sätzen bezahlt, während das Sperrgesetz die Beamten in 15 anderen Ortsgruppen bedrohe, die über die staatlichen Sätze hinaus entlohnt würden. Durch eine Einheitsfront müsse eine neue Besoldungsordnung für die niederen Gruppen erreicht werden. Zum Punkte „Verstaatlichung" sagte der Referent, daß man bei Angriffen gegen die staatliche Schutzpolizei sich nur gegen das System, gegen den alten Potsdamer Geist gewandt habe. Im Regierungsbezirk Arnsberg erwarte man die Verstaatlichung zum 1. Juli. Die Organisationen führten nicht nur Kampf um Gehälter, sondern auch für ihr Recht. Es wurde folgende Entschließung angenommen: Der Polizeibeamtenverband Preußen wird aufgefordert, Schritte zu tun, festzustellen, in welchen Orten die Besoldungsordnung vom 8. Juli 1920 noch nicht durchgeführt sei, da Tatsachen vorhanden sind, daß besonders kleinere Gemeinden sich weigern, dieser Bestimmung nachzukommen.

Der Kassenbericht weist eine Einnahme von Mk. 112 345, eine Ausgabe von 107 383 Mk. und einen Kassenbestand von 3500 Mk. auf. Der alte Vorstand unter Vorsitz von Polizeiwachtmeister Leinberger wurde wiedergewählt und durch Hinzuziehung von Vertretern der Kriminalpolizei, der Schutzpolizei und der Landorganisationen auf 10 Mitglieder verstärkt. Auf der Preußen-Verbandstagung in Berlin am 23. Mai soll unter anderem beantragt werden, daß für Beamte der Schutzpolizei, welche in der Revierhauptmannschaft Dienst tun, die achtstündige Dienstzeit eingeführt wird. Als Ort für die nächste Bezirkstagung wurde Gelsenkirchen gewählt.

Preiserhöhung für Monatskarten.

Nachdem erst am 1. April ds. Js. die Monatsnebenkarten weggefallen sind, tritt vom 1. Juni ds. Js. ab eine weitere Preiserhöhung der Monatskarten ein, die von den beteiligten Kreisen zweifellos als eine ungerechtfertigte Härte aufgefaßt wird. Bei der neuen Preisberechnung wird eine Mindestentfernung von 7 Kilometer vorgesehen. Die Preise betragen für diese Entfernung für die

2. Klasse 43,— Mk. (bisher 18.60—29.20 Mk)
3. Klasse 23,— Mk. (bisher 12,00—19.00 Mk),

Für kurze Entfernungen fällt diese Erhöhung außerordentlich ins Gewicht, weil sie fast ausschließlich den Berufsverkehr trifft. Gerade für die Verbindung von Wohnplätzen in der Nähe von Großstädten, die weniger als 7 Kilometer betragen, muß die Festsetzung dieser Mindestentfernung als eine ungerechtfertigte Härte empfunden werden, zumal die Wohnungsnot zahlreiche Familien zwingt, vor den Toren der Großstädte zu wohnen und die Verkehrsmittel zu benutzen. Das Wohnen in den Vororten wird sich durch diese neue Preiserhöhung um mehr als 100 Prozent verteuern. Die Siedlungspolitik wird daher von dieser Maßnahme der Eisenbahn stark getroffen und ungünstig beeinflußt werden. Auch für weitere Entfernungen tritt eine außerordentliche Verteuerung ein.

Die künftigen Preise betragen:

Für 8 km	für die 2. Kl. 52,— Mk.	(jetzt 33,— Mk.)
	für die 3. Kl. 32,— Mk.	(jetzt 21,60 Mk.)
Für 5 km	für die 2. Kl. 59,36 Mk.	(jetzt 36,60 Mk.)
	für die 3. Kl. 36,— Mk.	(jetzt 24,— Mk.)
Für 10 km	für die 2. Kl. 65,— Mk.	(jetzt 39,30 Mk.)
	für die 3. Kl. 39,— Mk.	(jetzt 25,80 Mk.)
Für 20 km	für die 2. Kl. 130,— Mk.	(jetzt 65,20 Mk.)
	für die 3. Kl. 78,— Mk.	(jetzt 42,40 Mk.)

Die Monatskarten 1. Klasse kommen in Wegfall, dagegen werden neu ausgegeben Monatskarten 4. Klasse. Die Preise für diese Karten, die hauptsächlich dem Arbeiterverkehr dienen, betragen für die Mindestentfernung

Von 7 km	19,— Mk.
Von 8 km	20,— Mk.
Von 9 km	24,— Mk.
Von 10 km	26,— Mk.
Von 20 km	52,— Mk.

Diese Preise sind etwa 40 Prozent niedriger wie die Fahrpreise 3. Klasse, aber mehr als 100 Prozent höher als die früheren Preise für die Wochenkarten 4. Klasse. Die Wochenkarten 4. Klasse sind auch künftig beibehalten. Die Preise erhöhen sich aber auf um mehr als 100 Prozent bei einer Entfernung von 10 Kilometer und um 300 Prozent bis zu einer Entfernung von 20 Kilometer.

Diese Preisbildung stellt geradezu ein Rätsel dar. Es bedarf seitens der Reichs-Eisenbahnverwaltung für die Oeffentlichkeit unbedingt einer Erklärung dafür, welche Gründe für eine Preisberechnung vorgelegen haben. Wenn die Preise für Monatskarten im Rahmen der allgemeinen Tariferhöhung, die dem Vernehmen nach durchschnittlich 50 Prozent betragen soll, erhöht würden, so würde sich wohl jeder damit abfinden. Gegen eine so gewaltige Tariferhöhung, die dem Berufsverkehr nunmehr aufgebürdet werden soll, muß der schärfste Einspruch auch aus dem Grunde erhoben werden, weil die langsam einsetzende Bautätigkeit in den in der Nähe der Großstädte gelegenen Orten dadurch im Keim erstickt werden würde. Dem Vernehmen nach wird der Verkehrsverband „Industriebezirk" gemeinsam mit dem Siedlungsverband „Ruhrkohlenbezirk" Einspruch gegen die beabsichtigte Tarifmaßnahme beim Reichsverkehrsministerium erheben. Es wird indes nötig sein, daß auch andere interessierte Kreise diesen Schritt unterstützen.

* **D-Züge.** Nach einer Mitteilung der Handelskammer zu Bochum halten vom 20. d. M. ab wegen Einrichtung der neuen Zollgrenze die D-Züge 120 Dortmund—München, 121 München—Dortmund und die D-Züge 281/282 Holland—Basel—Holland nicht mehr in Königswinter.

♛ **Kinder- und Säuglingsheim.** Die Besuchsstunden für das städt. Kinder- und Säuglingsheim sind wegen Ausbruchs der Windpocken unter den Kindern auf die Dauer von drei Wochen gesperrt.

⇔ **Billigere Fahrpreise für Schüler und Studenten.** Wie aus dem Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist die ständige Tarifkommission erneut in eine Prüfung der Wünsche nach billigeren Fahrpreisen für Schüler und Studenten eingetreten. Sie ist dabei zu folgenden Ergebnissen gelangt: Ab 1. April werden Schülerrückfahrkarten 4. Kl. zu ermäßigten Preisen eingeführt, die zur Benutzung für solche Reisen berechtigen, die Schüler und Studenten über die Sonn- und Feiertage zwischen Schulort und Wohnung unternehmen. Der Tarif beschränkt diese Vergünstigung auf Entfernungen bis einschl. 120 Tarifkilometer. Schülermonatskarten werden vom 1. Juni ab nicht nur für die 3., sondern auch für die 4. Klasse ausgegeben. Im Gegensatz zu früher sind die billigen Wochenkarten 4. Klasse nicht nur für die Arbeiter, sondern allgemein erhältlich. Eine Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsreisen zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken auf Fahrten von Einzelpersonen hat die Kommission abgelehnt. Ebenso hat sie abgelehnt, für Ferienreisen der Hochschulstudierenden eine Fahrpreisermäßigung eintreten zu lassen.

Þ **Verband weiblicher Handels- und Büroangestellten.** Am Samstag, den 16. April feierte die hiesige Ortsgruppe des Verbandes weiblicher Handels- und Büroangestellter, e. V., Berlin, ihr 12. Stiftungsfest im „Weißen Saale" der Bürgergesellschaft. Die Veranstaltung erfreute sich eines regen Besuches. Die erste Vorsitzende Frau H. Neuhaus verstand es, mit warmen Worten die Anwesenden willkommen zu heißen. Neben den Darbietungen der Mitglieder, kamen Gesang- und Tanzvorführungen der Geschwister Fräulein Grete und Gertrud Anger, Essen, in künstlerischer Weise zur Aufführung. Reicher Beifall belohnte die Darbietungen. Ein Tänzchen beschloß das in jeder Hinsicht gelungene Fest, welches aufs neue Zeugnis ablegte von dem regen Leben der hiesigen Ortsgruppe. Sonntag, 17. April hielt der Verband seinen diesjährigen Gautag in Bochum ab. Jede Ortsgruppe im Gau sandte eine Vertreterin; auch diese Veranstaltung war zahlreich besucht. Die Berichte zeugten von intensiver gewerkschaftlicher Arbeit im Dienste der weiblichen Handels- und Büroangestellten.

⊠ **Turnspiele und Ferienwanderungen.** Wie in der Vorkriegszeit sollen auch in diesem Jahre wieder an den Werktagnachmittagen auf den städt. Sportplätzen Jugendspiele stattfinden. Für jedes System ist vorläufig eine Spielgemeinschaft, aus den Knaben der oberen Klassen bestehend, vorgesehen. In jeder Woche findet ein Spielnachmittag (2 Stunden) statt. — Während der Sommerferien sind weiterhin drei- bis viertägige Schülerwanderungen ins Sauer-, Sieger- und Münsterland vorgesehen. An jedem System können zwei Wanderabteilungen zu je zwölf bis dreizehn Schülern oder Schülerinnen gebildet werden. Die Stadt leistet für jedes Kind einen Zuschuß von im ganzen 20 Mark.

⊙ **Zur Herstellung von besserem Bier.** Zu der von der „T.-U." verbreiteten Meldung, wonach in Bälde die Herstellung von 12—13prozentigem Bier zu erwarten sei, wird uns aus Brauereikreisen mitgeteilt, daß diese Meldung jeder Begründung entbehrt. Nach dem Stande der Verhandlungen des Braugewerbes mit den Reichsministerien ist nicht zu erwarten, daß die Herstellung von 12- bis 13prozentigem Bier in absehbarer Bälde erfolgen kann. Ueberdies sind nicht die Reichsministerien zur Entscheidung hierüber zuständig; eine diesbezügliche Erlaubniserteilung kann lediglich vom Reichstage getroffen werden.

✕ **Lutherfestspiele im Evang. Vereinshaus.** Der überaus starke Andrang zu den Vorstellungen und der Wunsch, möglichst allen Gemeindegliedern den Besuch zu ermöglichen, hat die Festspielleitung veranlaßt, die Vorstellungen bis einschließlich Montag zu wiederholen. (Siehe Anzeige.)

✕ **Keine Verwendung des Tintenstiftes bei Zahlkarten.** Das bisher versuchsweise eingeführte Verfahren, Zahlkarten mit Tintenstift auszufüllen, hat nach einer Mitteilung des Reichspostministers bei den Postscheckämtern zu Schwierigkeiten geführt. Ein allgemeines Bedürfnis zur Beibehaltung hat sich nicht erkennen lassen, da nur selten Zahlkarten, die mit Tintenstift ausgefüllt worden sind, eingegangen waren. Der Reichspostminister hat demgemäß das Verfahren wiederaufgehoben.

⊙ **Evangelischer Jugend-Verein Bochum-Wiemelhausen.** Unter großer Beteiligung fand am Sonntag, 17. d. M., die Konfirmanden-Begrüßungsfeier im Saale des Herrn Heinrich Knappmann statt. Mit einem gemeinschaftlichen Liede wurde die Feier eröffnet, dann hielt Herr Pfarrer Reckert die Begrüßungsansprache. Im übrigen wurde die Feier durch Gedicht- und Musikvorträge, Aufführungen, sowie Turnerreigen und Freiübungen der Turnabteilung verschönert. Ergreifend war die Theateraufführung „Das Todesurteil". Es erinnert uns an die Fremdenlegion, wo auch jetzt noch so viele Deutsche ihr Leben in schlimmster Sklaverei zubringen. Die Ansprache an die Konfirmanden warb dafür, daß diese regelmäßig die Vereinsstunden, welche jeden Sonntag um 2½ Uhr stattfinden, besuchen möchten.

D **Uebereinstimmung über das Grünflächengesetz.** Gestern vormittag fand im Essener Rathause eine Sitzung verschiedener Interessentengruppen des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk statt, in welcher über die in der letzten Verbandsversammlung gefaßten Beschlüsse betr. das Ergänzungsgesetz (Erhaltung der Grünflächen und Wälder) zum Ruhrsiedlungsverband nochmals eingehend beraten wurde. Die Beratungen führten zu völliger Uebereinstimmung in der Frage des neuen Gesetzes, sodaß dessen Annahme erfolgte.

⊙ **Hilfsbund der Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum.** Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung fand unter Vorsitz des Herrn Schieferdecker im Vereinslokale Morjan (Reichshallen) statt. Eine Reihe schriftlicher Eingänge wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Am 24. April, vormittags 10 Uhr findet im Hotel Monopol ein Landesgruppen-Vertretertag statt. Zu diesem wurden als Vertreter die Herren Friedrich und Möller gewählt. Der Bundesvertretertag, der etwa 5—6 Tage währen wird, soll in Weimar abgehalten werden. In eingehendster Weise berichtete im weiteren Verlaufe der Versammlung der Vorsitzende der Landesgruppe Bochum, Klemmer, über die Bundesvorstandssitzung in Berlin, in den Tagen des 9. und 10. April. Vertreten waren hier 196 Ortsgruppen mit insgesamt 20 000 Mitgliedern. Bisher liegen 65 000 Entschädigungsanträge vor. Diese Tatsache im Verhältnis zu der angegebenen Mitgliederzahl lassen mit Sicherheit voraussetzen, daß in wenigen Monaten eine Zwangsorganisation erfolgen wird. Nur zu Recht erscheint es, daß nach der Verabschiedung des Gesetzes die angeschlossenen Mitglieder zuerst auf Erledigung ihrer Anträge zu rechnen haben. Das Gesetz dürfte nach allgemeiner Berechnung bis Ende Juni zur Verabschiedung gelangen und dürfte dann der Vertretertag im Monat September festgesetzt werden. Das Vermögen des Hilfsbundes stellt sich zurzeit auf 800 000 Mk. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages entwarf Klemmer ein anschauliches Bild über das Entschädigungsgesetz in seiner heutigen Fassung. Nach Erlaß des Gesetzes müssen Anträge bis spätestens nach Ablauf von sechs Monaten eingereicht werden. Im Feststellungsverfahren haben sich die eingesetzten Feststellungsausschüsse nicht gerade sonderlich bewährt. Sie werden nach Erlaß des Gesetzes aufhören und Spruchkammern dafür an ihre Stelle treten. Diese haben die Einrichtung der Vorprüfungskommissionen durch die einzelnen Ortsgruppen. Eine Spruchkammer auch für Bochum zu erhalten, ist von der Regierung noch nicht vorgesehen worden. Von Bochum sind von maßgebender Seite, wie schon berichtet, die umfassendsten Schritte getan, um eine Spruchkammer zu sichern. In der Hauptsache handelt es sich darum, die erforderlichen Büro-Wohnräume für eine solche Reichsstelle zu schaffen. Der Feststellungsausschuß in Bochum-Gerthe bleibt bis zu seiner Auflösung bestehen. Dringend ans Herz zu legen ist jedem Mitgliede die Mahnung, keine übertriebenen Forderungen zu stellen. Das Organ der Flüchtlinge „Elsaß-Lothringer Mitteilungen" ist vom „Hilfsbund" angekauft worden und soll als Organisationszeitung ausgebaut werden. Die Ortspresse zu unterstützen ist Pflicht eines jeden Elsaß-Lothringers. Natürlich wird jeder seine Stimme dem Organ geben und es in sein Haus nehmen, das mit warmem Herzen auch für ihn und seine Not eintritt. Die Fürsorge für sämtliche Flüchtlinge soll beibehalten werden, und Ausschüsse weiter in den Ortsgruppen geführt werden. Für seinen ausführlichen Vortrag wurde Herrn Klemmer der Dank der Versammlung zuteil. Mitte Mai soll eine Vollversammlung mit einem wissenschaftlichen Vortrag stattfinden. Nach einigen Besprechungen wurde die Versammlung nach vierstündiger Dauer geschlossen.

Q **Geschäfts-Jubiläum.** Das Herrenkonfektionshaus Fischer am Oberen Marktplatz kann auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß vereinigten Inhaber und Angestellte sich in den sinnig geschmückten oberen Räumen zu einer Feier, die von einem guten Einvernehmen zwischen Prinzipalen und Angestellten zeugte. Herr Funke entwarf in seiner Ansprache einen Rückblick auf die günstige Entwicklung des Hauses unter dankbarer Anerkennung der Unterstützung der Angestellten, von denen 3 seit Bestehen des Hause bis heute treue Dienste geleistet. Herr Schumacher betonte in seiner Ansprache das gute Verhältnis zwischen Leiter und Angestelltenschaft unter besonderer Hervorhebung der Tatsache, daß soziales Verständnis stets im Hause Fischer vorgeherrscht habe. So waren denn auch frühere Angestellte zum Feste aus der Ferne erschienen. Von Fern und Nah war eine stattliche Zahl Glückwunschtelegramme eingelaufen. Eine Festschrift Ansprachen und mancherlei Darbietungen humoristischer Art kürzten die Stunden.

Q **Die Müller-Affäre.** In der Angelegenheit des verhafteten Anführers der Erkenschwicker Raubmordaffäre Müller sind am Montag hier, wie schon kurz berichtet, mehrere Verhaftungen von Verwandten des Müller wegen Begünstigung vorgenommen worden. Als Müller in Liegnitz verhaftet und gefesselt dem dortigen Polizeigefängnis übergeben worden war, erbat er sich für den Transport nach Bochum sein Strafgesetzbuch aus der Wohnung und seinen blauen Anzug mit gelben Schuhen. Als er letztere erhielt, meinte er, er werde sie nicht anziehen, denn ihre Farbe passe nicht zu seiner Seelenstimmung. Auf dem Transport äußerte er sich wiederholt über das Ergebnis der Schwurgerichtsverhandlung gegen seine Komplizen. So fand er es unbegreifbar, daß Heising hartnäckig den Gebrauch der Handgranate geleugnet. Wenn behauptet sei, daß er (Müller) die Handgranate bei der Tat benutzt, so sei das die Unwahrheit.

* **Sein 50jähriges Dienstjubiläum beim Bochumer Verein** begeht heute der Dreher Fritz Besselmann, Kanalstr. 20, hier, ein geborener Bochumer.

⊼ **Polizeibericht.** Bei Einbrüchen wurden gestohlen: Aus einem Hause in der Helenenstraße eine goldene Damenuhr, zwei Alpaka-Handtaschen, ein Paar Herren-Lackschuhe und Schmucksachen; aus einem Hause in der Südhellwegstraße sieben Stück Stoff für je einen Anzug. — Ferner sind gestohlen worden: vom Trockenboden eines Hauses in der Bessemerstraße Wäscheteile. — Zur Anzeige gelangten: je eine Person wegen Bedrohung, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung; 4 Personen wegen Diebstahls; zwei Personen wegen Körperverletzung; zwei Personen wegen Unterschlagung, eine Person wegen § 176. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls.

✕ **Eine Zwangsräumung mit Hindernissen.** Am 30. August v. J. wurde an der Friedrichstraße eine Wohnung heimlich bezogen, worauf das Wohnungsamt nach erfolglosem Einspruch eine Zwangsräumung vornehmen mußte. Bei dieser Gelegenheit trat der Kaufmann und Rechtskonsulent Neuhausgen. Behme, Hellwegstr., auf den Plan und suchte den Einzug gewaltsam zu verhindern, worauf er von der Polizei abgeführt und in Schutzhaft genommen wurde. Dabei hat er sich widersetzt und sich des Widerstandes schuldig gemacht, weswegen er am Dienstag vor dem Schöffengericht zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Q **Gebt die Waffen ab.** Diese dringliche Mahnung ist wiederholt von Behörden und Presse an die Bevölkerung gerichtet worden. Doch gibt es noch manche, die vielfach aus Nachlässigkeit diese Mahnung nicht beachten. Welche unerquicklichen Folgen daraus entstehen können, zeigt eine Gerichtsverhandlung. Die Händlerin Weber von Witten fand im Januar in ihrem Hausflur eine Armeepistole, die sie in einer Kassette verwahrte. Als sie nach Wochen bei einer Durchsicht der Kassette die Waffe wieder vorfand, ließ sie diese durch ihren Sohn bei der Polizei abgeben. Die Folge war, daß sie sich nun vor dem Sondergericht des Landgerichts wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu verantworten hatte. Da dieses ihr weitgehendst milde Umstände zubilligte, kam sie mit einer Geldstrafe von 100 Mark davon.

Q **Vor der Strafkammer** hatten sich die Bergleute D. und K. wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Sie veräußerten gefälschte Deputatkohlenscheine der Zeche „Constantin" an drei Mitangeklagte gegen Zahlung von 110 Mark pro Schein. Die Fälschung wurde vor Ausgabe der Kohlen aufgedeckt. Beide Angeklagten, die bereits eine mehrmonatliche Strafe zu verbüßen haben, erhielten je sechs Monate Gefängnis als Zusatzstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Operettentheater Wintergarten.** Die Erstaufführung der Operette „Yuschi tanzt" mußte wegen Erkrankung eines Mitgliedes von gestern auf heute verschoben werden. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Landkreise Bochum.

Altenbochum, 20. April. Besitzwechsel. Nachdem in kurzer Zeit die frühere Kiepenheuer'sche Wirtschaft wiederholt verkauft wurde, sind nun auch die Wirtschaften von Burkhardt, Backs, Max

Schulte-Vels und Wilh. Bonnermann verkauft worden. Der Verkaufspreis betrug bei allen über 100 000 Mark. Bonnermann hat jetzt ein Hotel in Salzuflen erworben.

Laer, 20. April. **Deutsche Volkspartei.** Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hielt eine Versammlung ab, die außerordentlich gut besucht war. Der Vorsitzende Herr **Stumpf** gedachte in seinen einleitenden Worten des Ablebens der Kaiserin. Darauf behandelte Herr Rektor **Surmann**-Bochum in sehr wirkungsvoller Weise das Thema: „Einheitsschule, christliche oder weltliche Schule?" Redner verstand es, mit großer Sachlichkeit und in leichtverständlicher Form das Wesen der Einheitsschule zu erläutern. Wertvolle Aufklärung über den Aufbau dieser Schule gab auch eine von Herrn Rektor Surmann angefertigte Zeichnung, in der die einzelnen Schularten, Volksschule, Mittelschule, Oberschule und Hochschule mit den verschiedenen Uebergangsmöglichkeiten eingezeichnet waren. Der Redner beleuchtete insbesondere auch den Standpunkt der Deutschen Volkspartei zur christlichen und weltlichen Schule. Auf die ungesetzliche Einrichtung von weltlichen Schulen hinweisend, wurde der Wert der christlichen Schulerziehung in warmherziger Weise hervorgehoben. Eine rege Aussprache, an der sich auch Mitglieder anderer Parteien beteiligten, vertiefte das Gehörte. Die darauf folgende Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Lehrer **Petermann** 1. Vors., Bergmann Ludwig **Börnke** 2. Vors., Fr. **Schmitz** 1. Schriftführer, Frl. **Haardt** 2. Schriftf., Bergmann August **Streck** 1., Frau Karl **Mark** 2. Kass. Nachdem noch sonstige Ergänzungswahlen vorgenommen waren, wurden dem bisherigen Vorstande anerkennende Worte des Dankes für die in schweren Zeiten geleistete Arbeit ausgesprochen.

Laer 20 April. **Ueberweltliche und Einheitsschule** im Vergleich zur Religionsschule sprach hier kürzlich Rektor **Surmann**. Er führte u. a. aus: „Die Schlagworte im heutigen Deutschland sind „Sozialisierung und Einheitsschule". So sagen die Herren vom „Roten Lager": „Am 1. April wird die Einheitsschule eingeführt." Es wird von ihnen als eine hindernislose Selbstverständlichkeit hingenommen. Die Worte klingen gerade so rätselhaft als wenn die Landwirte sagten: Im Jahre 921 ernten wir am 1. April und nicht im Herbst. Mit der Benennung Einheitsschule will man verdecken, daß man in Wahrheit die weltliche Schule einrichten will. Man will die weltliche Schule wohl einführen, aber nicht so nennen. Das Volksblatt schreibt: Das Wesen der Einheitsschule ist keine Religionsfrage, die weltliche Schule ist keine Einheitsschule. – Nach diesen Worten muß es den roten Herren gar nicht einfallen, die Religion aus den Schulen zu verbannen. Scheinbar klammert man sich nur an den letzten „Anker: Einheitsschule", um dem Volk die Wahrheit vorzuenthalten, um so möglichst viele Anhänger zu bekommen. Viele Menschen lassen sich täuschen, nicht wissend, was sie tun, nicht übersehend, wie groß die Folgen ihres unüberlegten Schrittes sind, denn die Erfahrung lehrt, daß Kinder, die keinen Religionsunterricht genossen haben, moralisch haltloser sind, als solche, die die Glaubenslehre in sich aufgenommen haben. Redner warnte die Eltern vor den Folgen dieser geplanten neuen Erziehung, auch davor, daß die Kinder einst den Eltern bittere Vorwürfe machen können, weil sie ihnen die Religion und ihren versittlichenden Einfluß ferngehalten haben. Ferner wies er darauf hin, daß die weltliche Schule dazu benützt werden würde, schon die Kinder in die Politik hineinzureißen. Endlich führte er auch aus, welche Schwierigkeiten für den Schulbesuch der Kinder daraus entständen, daß diese oft weite Wege zur Schule zu machen hätten, weil die neuen „Ideal-schulen" oft weit entfernt liegen. Er schloß mit dem Zuruf: Ladet nicht eine Schuld auf euer Haupt, laßt euern Kindern die Religion. Der größte Schade ist nicht der Zusammenbruch des Volkes, sondern weit größer noch ist der Verlust der Religion, des Glaubens. Unser Glaube ist uralt, vererbt von Generation auf Generation. Haltet ihn fest!"

Gerthe, 20. April. **Deutsche Volkspartei.** Die Versammlung der Jugendgruppe Gerthe wählte einen Wanderausschuß, der aus den Herren **Soest**, **Hanwahr** und **Spangenberg** besteht. Zum Schluß gedachte der Vorsitzende in warmen Worten der verstorbenen Kaiserin.

Langendreer, 20. April. **Amtsversammlung.** In der Amtsversammlung, welche in Vertretung des Amtmanns von Herrn Retzlaff geleitet wurde, wurde zunächst der neue Amtsverordnete Lehrer Gröfer in sein Amt eingeführt. Dann beschließt man, einen neuen Desinfektionsapparat anzuschaffen. Nachdem noch einige Sach- und Personalfragen zur Erledigung gebracht sind, schreitet man zur Wahl des k. Amtmanns **Jakobi**. Es wird bei der Erörterung über seine Qualifikation hervorgehoben, daß er sich bemüht hat, sein Amt unparteiisch zu führen. Dieser Ansicht schließen sich auch die bürgerlichen Parteien an. Seine definitive Wahl erfolgte einstimmig.

Aus der Nachbarschaft.

Höntrop, 20. April. **In der Gemeinderatssitzung** wurde anstelle von Rektor Jürgens, der sein Amt als Leiter der Quäkerspeisung niedergelegt hat, Rektor **Leiermann** gewählt. Die **Gemeindekassenrechnung** für 1919 ist geprüft und für richtig befunden worden. An Einnahmen sind verzeichnet 331 205,18 Mark, an Ausgaben 509 232,08 Mark, so daß mit einem Fehlbetrage von 178 026,90 Mark in das Rechnungsjahr 1920 eingetreten wurde. Zur Durchführung der Wohnungspflege, der Wohnungskontrolle und des Wohnungsnachweises wurde ein **Wohnungsausschuß** gewählt, dem 3 Hausbesitzer und 3 Mieter angehören. Die gewählten Hausbesitzer sind Kaufmann Wilhelm Schulte, Bergmann Georg Schmidt, Schlossermeister Jürgens. Ueber die Wahl der Mieter entspann sich eine längere Debatte. Es wurden schließlich gewählt: Jakob Rohrbach, Frau Kokskämper und Kaspar Becker. Ein Antrag, das Wahllokal von Weyers nach Knappmann zu verlegen, wurde vertagt, dagegen ein Antrag, die Gemeinderatssitzungen abwechselnd bei den einzelnen Wirten abzuhalten, insoweit erledigt, daß jedes Jahr das Lokal geändert wird. Es kommen nur die Lokale in Frage, wo Zuhörer anwesend sein können. Als nächstes Lokal wurde Weeke für ein Jahr gewählt. Die vom Elektrizitätswerk Westfalen hinterlegten Sicherheiten wurden auf Wunsch des Werkes freigegeben. Gemeindeverordneter Globde (Soz.) stellte den Antrag, die Bücher mit Hohenzollernlegenden aus der Bücherei zu entfernen. Plugge (Ztr.) hat nichts gegen die Anschaffung neuer Bücher einzuwenden, glaubt aber nicht, daß es nötig sei, alte Bücher abzuschaffen. Es werde doch niemandem ein Buch aufgedrungen; jeder könne frei wählen. Wolf (Soz.) stimmte dem zu; man wolle keine Bücher auf den Index setzen, wünsche aber dringend die Anschaffung neuer Bücher. Für die Ausbesserung des früheren Krengelschen Weges, der durch die Schlacken der Steinhalde sich in sehr schlechtem Zustande befindet, soll nach dem Vorschlage des Vorstehers Stens der Bochumer Verein haftbar gemacht werden. Globde (Soz.) bat, im Interesse der Bewohner aus der Ahr eine Beihilfe auch seitens der Gemeinde zu leisten, stieß jedoch auf den Widerstand des Vorstehers, welcher ausführte, daß die Gemeinde dann auch für die anderen Privatwege aufkommen müsse. Hierzu fehlten der Gemeinde aber die Mittel.

Wattenscheid, 20. April. **Goldenes Berufsjubiläum.** Betriebsführer Wilhelm **Schnadt** hat sein 50jähriges bergmännisches Berufsjubiläum gefeiert. Am 15. April 1871 hat er seine erste Schicht auf Zeche Hasenwinkel in Munscheid verfahren. Anfangs 1880 kam er als junger Steiger nach Zeche Centrum 1/3, im Herbst 1888 wurde er zum Fahrsteiger auf Centrum 2/5 befördert; am 10. Mai 1894 wurde ihm dort die Betriebsführung für „Nord" übertragen. Am 1. Februar 1899 wurde er mit der Leitung der neuen Schachtanlagen auf Schacht 4/6 in Leithe betraut. Bemerkt sei noch, daß Betriebsführer Schnadt von Januar 1893 bis zu seiner Berufung nach Leithe Stadtverordneter in Wattenscheid war.

Welper, 20. April. **Unfall.** Der 16 Jahre alte Fuhrmann Julius B. aus Hattingen gab einem mitgenommenen Schüler das Leitseil zu halten. Dieser fuhr am Gehöft Tiggemann so nahe an der Hofmauer vorbei, daß der 5 Jahre alte Willy Johann vom Rad erfaßt und mitgeschleppt wurde. Das Kind erlitt im Gesicht Verletzungen, am Unterleib und Hüfte Quetschungen. Die Verletzungen sind sehr schwerer Natur.

Stiepel, 20. April. **Einen ungewöhnlichen Fund** machte ein Angehöriger der Waldstraße auf der Bodenkammer seines Hauses; er fand dort eine gefüllte **Granate**. Die Herkunft konnte nicht aufgeklärt werden.

Blankenstein, 20. April. **Wiederverhaftet.** Der Schuhmacher Sch. erfreute sich nicht lange der Freiheit. Erst am 1. März cr. aus dem Zuchthaus entlassen, versuchte er, kleine Mädchen an sich zu locken und schlich zur Nachtzeit in ein Haus und versteckte sich unter dem Bett des Hausmädchens. Der unsaubere Patron wurde in Haft genommen. — **Ein Schornsteinbrand** brach in einem Hause am Marktplatz aus. Die Einwohner konnten mit Hilfe von Nachbarn den Brand löschen.

Mannigfaltiges.

Plattdeutsches Notgeld. Die Stadt Oldenburg in Holstein, das älteste Gemeinwesen Schleswig-Holsteins, hat soeben prächtiges Notgeld mit plattdeutschen Inschriften ausgegeben. Der 25-Pfg.-Schein mahnt: „Holt hoch denn Kopp und stief denn Nacken, so lang as wie hier Torf könnt backen un up uns Feld man schafft dat Korn, fünd wie noch ümmer nich verlorn!" Auf dem 50-Pfg.-Schein erblickt man den Bagger des Torfwerks und auf der Vorderseite das Stadtwappen, umgeben von dem Sprüchlein: „Nix to fiern, un de hogen Stiern — still — wie hebbt keen Not, de Torf makt allens wedder god!" Der 75-Pfg.-Wert verkörpert endlich Bilder aus alter Zeit: Rückansicht: die gegen 1000 Jahre alte Johanniskirche (die nach dem großen Brande vom 15. August 1773 wieder neu erbaut wurde) und Vorderseite den Gildevogel der St. Johannis-Toten- und Schützengilde Deutschlands. Auf beides deutet das Sprüchlein hin: „Wi hebbt dat Ole lew färwahr, mit Aennern hebbt wi't nich so hild, uns Kirch, de steiht all dusend Jahr, un söben Hunnert uns Johannisgill!" Die farbig ausgeführten prächtigen Scheine gehören zu den besten, die bislang in dieser Provinz erschienen sind. sh.

Wetternachricht.

Donnerstag, 21. April. Vorwiegend trocken bei wechselnder Bewölkung, im allgemeinen milder.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein 3. Bezirk.

Freitag, 22. April 1921 Beerdigung des Kameraden **Karl Kämmeister** Dellmar, Georgstr. 17.

Antreten: 3¼ Uhr nachmittags im Vereinslokale Leifi, Alleestraße 115.

Der Verstorbene hat den Feldzug von 1914/18 mitgemacht.

Bochum, 20. April 1921.

Der Vorsitzende.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die **Mühlenstraße** in **Hordel** von der Günnigfelderstraße bis zur Heinrichstraße auf die Dauer von 4 Wochen für den Fuhrwerksverkehr **gesperrt**. Umfahrt Dorf-, Krupp-, Heinrich- und Günnigfelderstraße.

Bochum, 18. April 1921,

Der Polizeidirektor.

Verordnung.

Ich verbiete jede entgeltliche und unentgeltliche Verbreitung der **„Roten Fahne"** und der **„Kommunistischen Arbeiterzeitung"**-Berlin und der **„Freiheit"**-Düsseldorf im Gebiete des Ausnahmezustandes. Auf Zuwiderhandlung steht Haft, Gefängnis, oder Geldstrafe bis 15 000 Mark.

Münster, 18. April 1921.

Der Regierungskommissar: Dr. Würmeling Oberpräsident.

Wird veröffentlicht!

Bochum, 19. April 1921.

Der Polizeidirektor. In Vertretung: Augustini.



Orig. Wills Goldflake wieder eingetroffen. Lager: **Dorstenerstr. 55, 3. Etg.** im Hause Kaffee Fuchs.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI's Würze

ist vielfach noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art, sondern auch Gemüsen, Tunken und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.



Vorteilhaftester Bezug in großen Flaschen Nr. 6: man achte darauf, daß der Plombenverschluß unverletzt ist.

Amt Bochum Süd

Nachtrag zum Ortsstatut vom 1. Juli 1912.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes vom 27. Dezember 1911 (R. G. Bl. 1912, Seite 139), des § 87 des Allgemeinen Berggesetzes für die preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 (G. S. S. 705) in der Fassung des Gesetzes vom 24. Juni 1892 und des preußischen Gesetzes betreffend die Erhebung von Beiträgen für die gewerblichen Fortbildungsschulen vom 1. August 1909 (Pr. G. S. S. 733) in Fassung des Gesetzes vom 29. Juli 1916 (Pr. G. S. S. 115) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeitnehmer sowie unter Zustimmung der Amtsversammlung für den Amtsbezirk Bochum-Süd nachstehendes festgesetzt.

§ 1.

Die durch das Ortsstatut vom 1. Juli 1912 festgesetzte Fortbildungsschulpflicht wird auf die im Amte Bochum-Süd nicht bloß vorübergehend, d. h. länger als eine Woche beschäftigten deutschen Bergarbeiter (und ungelernter Arbeiter) im Alter von 14 bis 18 Jahren ausgedehnt.

Die Bergarbeiter genügen ihrer Schulpflicht durch den Besuch der von der westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum errichteten und unterhaltenen bergmännischen Fortbildungsschule ihres Wohnortes.

Die Fortbildungsschulpflicht der Bergarbeiter gilt nur solange, als die westfälische Berggewerkschaftskasse zu Bochum bergmännische Fortbildungsschulen als Ersatzschulen unterhält.

§ 2.

Die Bestimmungen des Ortsstatuts vom 1. Juli 1912 mit Ausnahme derjenigen des § 4 betr. Beitragspflicht der Arbeitgeber finden auf die von der westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum eingerichteten und vom Oberbergamt zu Dortmund als Ersatzschulen zugelassenen bergmännischen Fortbildungsschulen mit der Maßgabe sinngemäße Anwendung, daß die Unterrichtszeiten von der Berggewerkschaftskasse festgesetzt und bekanntgegeben werden.

§ 3.

Dieser Nachtrag tritt am 1. April 1921 in Kraft mit der Maßgabe, daß die vor dem 1. Oktober 1920 aus der Volksschule entlassenen Bergarbeiter von der Schulpflicht befreit bleiben.

Altenbochum, den 10. Februar 1921.

Der Amtmann: Booß. **Der Beigeordnete:** Fischer.

Genehmigt.

Arnsberg, den 1. April 1921.

Namens des Bezirksausschusses, Abt. 2. Der Vorsitzende.

Wird veröffentlicht.

Altenbochum, den 16. April 1921.

Der Amtmann: Booß.

Neuwahl der Ausschußmitglieder der Innungskrankenkasse der Innung der ver. Gewerbe zu Bochum.

Nachdem die Wahlzeit der Ausschußmitglieder unserer Innungskrankenkasse spätestens mit Ende ds. Js. abläuft, wird auf Grund der Wahlordnung unserer Kassensatzung die Neuwahl von

3 Ausschußmitgliedern und 6 Ersatzmännern der Arbeitgeber und

6 Ausschußmitgliedern und 12 Ersatzmännern der Versicherten

auf **Montag, den 6. Juni 1921** im Kassenlokal Kaiserstraße 53, Zimmer 2, festgesetzt.

Die Wahlzeit für die Arbeitgeber ist von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und für die Versicherten von 4—7 Uhr nachmittags festgelegt.

Die beteiligten volljährigen Arbeitgeber und die volljährigen Versicherten werden zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens am Samstag, den 7. Mai, bei dem Vorstande eingereicht werden. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden, welche vom 21. Mai ab in der Geschäftsstelle der Kasse eingesehen werden können.

Das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis dient zur Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung und kann ebenfalls bei der Geschäftsstelle der Kasse eingesehen werden. Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum 7. Mai unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Da der Wahlausschuß befugt ist, die Wahl- und Stimmberechtigung jeden Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen, empfiehlt es sich, einen Ausweis hierüber zur Wahl mitzubringen.

Die Wahlvorschläge sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und dem Vorstand einzureichen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens je 5 Wahlberechtigten der beteiligten Gruppe unterzeichnet sein.

Die Bestimmungen über die Aufstellungen der Wahlvorschläge befinden sich im § 7 der Wahlordnung.

Wählbar als Ausschußmitglieder sind nur volljährige Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts.

Die Wahl ist geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Bochum, den 20. April 1921.

Der Vorstand der Innungskrankenkasse der Innung der ver. Gewerbe zu Bochum.

Gemeinde Bladenhorst.

Bekanntmachung.

Die Kanalbaudirektion in Essen hat die **Genehmigung zur Ansiedlung** auf dem außerhalb der im Zusammenhang gelegenen Ortschaft in der politischen Gemeinde **Bladenhorst** belegenen Grundstück **Gemarkung Pöppinghausen Flur 1 Parzelle 790/169** der Katastergemeinde Bladenhorst beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876/10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlußfrist von 21 Tagen bei dem von dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk beauftragten Amtmann zu Bladenhorst Einspruch erhoben werden kann.

Bladenhorst, den 15. April 1921.

Der Gemeindevorsteher: J. V.: Bleckmann.

Schmidt Pianos mit dem ovalen Patent-Resonanz-Boden

Flügel Einbau-Pianos

Infolge Verwendung nur erstklassiger Materialien

Größte Dauerhaftigkeit Ausgiebigste Klangfülle

Carl Schmidt Hagen i. W. Hof-Piano- & Flügelfabrik

Niklowitz & Klimaschewski

Gabelsbergerstr. 1 Fernruf 3031.

Wir liefern:

Bergwerks- u. Hüttenbedarfsartikel, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen, Ersatzteile:

Schrauben, Muttern u. Faconteile für sämtliche Industriezweige.

Prima technische Oele und Fette.

Ringe **Ringe**

Enorme Auswahl — Silber 800 gestempelt

Reizende Neuheiten.

Ausgewählte Muster — Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave

Bongardstraße 28. Telefon 2593.

— Beachten Sie meine Schaufenster. —



Die Musik f. vornehme Häuslichkeit. Die Musik für den verwöhntest. Geschmack bietet das Gramola mit d. hochkünstlerisch. Grammophon-Platten. Größte Auswahl in Apparate und Platten.

A. Wolters, Friedrichstr. 9. Fernruf 1161

Fernsprech-Anlagen

in neuzeitlicher Ausführung für Post- und Privatverkehr.

Reparatur und Umbau bestehender Anlagen. Spezialität seit 1897 —— Kostenanschläge frei.

Funke & Huster

Elektrizitäts-Ges. m. b. H., Herne Fernruf 181 und 192.

Damen-Moden

Anfertigung eleganter Damenkleidung für Haus, Straße und Gesellschaft. Spezialität: Jackenkleider u. Mäntel. Feinste Maßarbeit. Schn. Bedienung.

Schiemann & Dietsch, Mühlenstr. 43 I.

Zahnpraxis Sachse

Zahnziehen

In den meisten Fällen schmerzlos. Plomben aller Art, künstlicher Zahnersatz. Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse.

Reparaturen aller Art.

Gold- und Brückenarbeiten unter Garantie für guten Sitz und ziviler Berechnung.

P. Sachse, Dentist Bochum,

Fernsprecher 2361 — Viktorlastraße 3.

Sprechstunden: vorm. 8½—7 Uhr ab., Sonntags 9—1 Uhr.